Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

21.04.1942 (Nr. 109)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernsprecher 2 19 31, Nachtruf und sonntags 2 47 65. Sprechzeiten: Verlag: werktäglich 12 bis 13 Uhr; Schriftleitung: 12½ bis 13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstr. 86, Ruf 2 19 31; Gake: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack, Rathstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 109 / 12. Jahrgang — Dienstag, 21. April 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Wieder 143000 BRT. zu den Fischen!

Die April-Erfolgsserie unserer U-Boote / Kampf und Sieg von Jaffa bis Curacao

Die angloamerikanische Versorgungsschiffahrt überall bedroht und abgedrosselt

Der Rest ist — Mauloffensive!

Aus dem Führerhauptquartier, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Kaukasusküste bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen. Ein großer Sowjettanker wurde durch Bombentreffer beschädigt. Im südlichen Abschnitt der Ostfront schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 22 feindliche Flugzeuge ab. Im mittleren und nördlichen Abschnitt brachen vereinzelte örtliche Angriffe des Feindes nach harten Kämpfen zusammen. Bei erfolgreichen eigenen Angriffsunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden an einer Stelle in mehrtägigen Kämpfen elf Geschütze sowie 50 Granatwerfer und Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet. Starke Verbände der Luftwaffe griffen besonders erfolgreich in die Erdkämpfe ein und zerschlugen rückwärtige Verbindungen der Sowjets. In Karelien fügten deutsche und finnische Truppen an der Swir-Front in mehrtägigen Abwehrkämpfen dem Feinde schwere Verluste zu. Im Eismeer versenkten U-Boote aus einem Geleitzug heraus gemeinsam mit der Luftwaffe zwei feindliche Schiffe mit zusammen 12 000 BRT., darunter einen Tanker; drei weitere große Schiffe wurden beschädigt. Auf geleitenden Kriegsschiffen wurden ebenfalls Treffer erzielt.

In Nordafrika scheiterte ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte an der Cyrenaika-Front. Im Mittelmeer torpedierte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer an der Mole bei Beirut. Ein anderes Unterseeboot griff das Elektrizitätswerk von Jaffa mit Artillerie an und und beschädigte es schwer. Aus dem britischen Nachschubvertehr an der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche Unterseeboote drei weitere Transportsegler. Die Großangriffe der Luftwaffe gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden fortgesetzt. Bombenvolltreffer schweren Kalibers verursachten besonders in Versorgungsanlagen umfangreiche Zerstörungen, Brände und Explosionen und weitere schwere Schäden entstanden in den Flugplatzanlagen der Insel.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste Nordamerikas und im Karibischen Meer 18 feindliche Schiffe mit zusammen 131 000 BRT. Ein Unterseeboot nahm die Oeltanks von Bullenbay auf Curacao unter Artilleriefeuer und setzte sie in Brand.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Fabrikanlagen und Schiffsziele an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an. Hauptmann Ihlefeldt errang an der Ostfront seinen 85. bis 88. Luftsieg. Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote vor der USA.-Küste zeichnete sich das Unterseeboot unter der Führung von Kapitänleutnant Mühlelburg besonders aus."

*

dr. w. sch. Die Sondermeldungen über die deutschen Erfolge im Kampf gegen den Lebensnerv Englands und der Vereinigten Staaten — gegen die Versorgungsschiffahrt unserer atlantischen Gegner — reißen in diesem Monat nicht ab. Am 8. April ertönten die Fanfaren und künderten die Versenkung von 16 feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 104 000 BRT., von denen 13 Schiffe vor der amerikanischen Küste auf den Meeresgrund geschickt wurden. Am gleichen Tage meldete der OKW.-Bericht noch die Versenkung von rd. 33 000 BRT. von England gechartterter Schiffe durch Vorpostenboote und durch unsere Luftwaffe. Schon drei Tage später, am 11. April, gab eine neue Sondermeldung die Versenkung von 12 feindlichen Handelsschiffen, darunter vier großen Tankern, mit zusammen 94 000 BRT. unmittelbar vor der Ostküste Amerikas bekannt. Wieder dauerte es nur ganz kurze Zeit, bis am 14. April die Versenkung von 12 feindlichen Handelsschiffen, darunter sieben großen Tankern, mit zusammen 104 000 BRT., wiederum unter der amerikanischen Ostküste, gemeldet wurde. Gleichzeitig mit diesem schönen Erfolg konnte mitgeteilt werden, daß unsere U-Boote im Zusammenwirken mit der Luftwaffe gegen einen Geleitzug im Nordmeer aus einem aus Murmansk ausgelaufenen Geleitzug 16 000 BRT. auf den Meeresgrund befördert hatten.

Nun sind die Siegesfanfaren erneut erklungen, und die Sondermeldung, die den Fanfarentönen folgte und die Versenkung von über 143 000 BRT. bekanntgab, umreißt gleichzeitig in ganz besonders eindrucksvoller Weise die riesige Ausdehnung des Kampffeldes, auf dem unsere U-Boote und unsere Luftwaffe im Angriff stehen, um unaufhörlich der feindlichen Schiffahrt wuchtige und entscheidende Schläge zu versetzen. Die äußerste Ostküste des Mittelmeeres, eine Insel im fernen Karibischen Meer und das Eismeer werden in der gleichen Sondermeldung als die Kriegsschauplätze bezeichnet, an denen die neuen Erfolge im Kampf gegen die feindliche Schiffahrt erzielt werden konnten. Es ist ein rechtwinkliges Dreieck von ganz gewaltigen Ausmaßen, das durch die Namen Jaffa, Bullenbay auf Curacao und Eismeer bezeichnet wird und dessen längere Angenseite bis dicht vor die ganze nordamerikanische Küste hin ausgebuchtet ist. Die Entfernung von dem rechten Winkel dieses Dreiecks im Raum von Beirut—Jaffa—Alexandrien bis nach Curacao beträgt etwa 10 000 Kilometer, bis zum Eismeer über 5000 Kilometer, während die Entfernung auf der ausgebuchteten äußeren Frontlinie vom Karibischen Meer bis in die Barentsee 12 000 Kilometer übersteigt. Das entspricht mindestens der zehnfachen Strecke von Memel bis Basel. In diesem ganzen riesigen Raum sind unsere U-Boote und unsere Kampfflugzeuge dem Feinde ununterbrochen auf den Fersen und fügen ihm pausenlos die schwersten Schläge zu, die immer wieder alle Pläne des Gegners, wie Lord Alexander kürzlich in einer Anwandlung der Verzweiflung ausrief, zerschlagen, wenn sie gerade fertig geworden sind.

So dürfte es wohl auch jetzt wieder den Spekulationen ergehen, über denen Churchill lange Wochen mit den Vertretern Roosevelts, Marshall und Hopkins, so eifrig gebrütet hat, daß er deswegen, wie er sagte, keine Zeit fand, dem Unterhaus und der englischen Oeffentlichkeit den so dringlich geforderten Rechenschaftsbericht über die Ereignisse der letzten Wochen zu geben. Marshall und Hopkins haben jetzt England verlassen und sind bereits wieder in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um dort über den Erfolg ihrer Mission zu berichten. Man weiß, daß die Beauftragten Roosevelts Herrn Churchill klarmachen sollten, daß man mit den Offensiv-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die sagenhafte Judenarmee

Die Pläne des Weltjudentums um eine Hebräerarmee werden schon seit langem diskutiert. So versammelten sich auch am 4. Dezember 1941 in Washington jüdische Delegierte aus allen Teilen der USA., die die Aufstellung einer Armee von 200 000 Juden verlangten. Aehnliche Wünsche wurden auch unter den Juden Großbritanniens laut. Nach einer Meldung des amtlichen Organs der Juden in England, der „Jewish Chronicle" vom 1. August 1941, wurde anläßlich eines großen Banketts in Manchester eine gleiche Forderung aufgestellt. Also große Worte, die auf jüdischen Versammlungen zum Ausdruck kamen.

Es erscheint indes der Mühe wert, einmal auf Grund der Angaben aus dem ersten Weltkrieg nachzuprüfen, welche Rolle die Juden während dieser Zeit als Soldaten im britischen Imperium gespielt haben. Die beste Unterlage hierzu bieten vor allem amtliche und jüdische Feststellungen.

Das jüdische Kriegsdienst-Komitee ließ von dem Rabbiner Adler eine Uebersicht über die Beteiligung der Juden am Militärdienst veröffentlichen. Hierin wurde die Gesamtziffer der Juden im Empire auf 420 000 Personen geschätzt. Aus ihren Reihen befanden sich bei Ausbruch des Krieges 600 in der Reserve und der Miliz, 400 in der Regulären Armee und 50 in der Marine. Bei Einführung der Wehrpflicht gehörten 10 000 Juden, darunter 1140 Offiziere, der Wehrmacht an. Bis Ende des ersten Weltkrieges sollen nach Adler und der „Jewish Chronicle" vom 24. Januar 1936 etwa 50 000 Juden zu den Fahnen einberufen gewesen sein. Im Jahre 1917 soll sogar ein jüdisches Regiment in England aufgestellt und von einem Richtjuden, Oberst Patterson, befehligt worden sein. Die Kommandos sind angeblich nicht selten in Jiddisch gegeben worden. Zwei weitere Bataillone von Juden seien später gebildet worden, deren Mannschaft allerdings aus den Vereinigten Staaten und Kanada stammte. Diese Truppen sind, wie wir dem Jewish Year Book von 1937 entnehmen, im Jahre 1918 nach Palästina gesandt worden.

In Aegypten wurde im Jahre 1915 das Zionistische Maulesel-Korps aufgestellt, das zum Munitionstransport an der Gallipolifront bestimmt war. Im Jahre 1916 ist es aufgelöst worden. Alle diese jüdischen Truppen erfreuten sich keines besonderen Rufes in der britischen Armee. Bald schon hatte man einen Wahlspruch für sie gefunden, der bezeichnend für die Haltung der jüdischen Helden war: „No advance without security." Der hierin enthaltene Doppelsinn geht in der deutschen Uebersetzung leider verloren. Er bedeutet sowohl „Kein Vorschuß ohne Sicherheit", als auch „Kein Vormarsch ohne Sicherung." Es gab 20 jüdische Oberstleutnants und zahlreiche Majore, sowie einen Brigadegeneral mit Namen H. Seligman. Der Jude Sir John Monash wurde im Jahre 1918 als Oberbefehlshaber der australischen Truppen in Frankreich mit dem Rang eines Generalleutnants eingesetzt. Der frühere Kriegsminister Hore-Belisha diente im Train. Den Feststellungen des obengenannten Rabbiners Adler verdanken wir ebenfalls die offizielle Mitteilung, daß sich unter den jüdischen Mannschaften vor allem eine große Anzahl von Schneidern und sonstigen Handwerkern befand, die für die Instandhaltung von Maschinen, sowie in den photographischen Ateliers tätig waren.

Adler gibt die Zahl der gefallenen Juden mit 2324 an, während das Jewish Year Book von 1937 von 2420 spricht. Dies bezieht sich auf die Juden des gesamten Imperiums. Demnach haben sie, wenn man die obengenannte Zahl von Adler mit 420 000 Juden als richtig unterstellt, etwa 5½ Mann auf Tausend verloren.

Legt man dagegen die nach unserer Ansicht vorhandene Mindestzahl von 1 200 000 bis 1 500 000 als jüdische Gesamtbevölkerung für das Empire zugrunde, so kommt man höchstens auf 2 Mann pro Tausend. Wenn man sich vorstellt, daß die uns zufällig vorliegende Verlustziffer aus dem Sudetengau für den ersten Weltkrieg 44 Gefallene auf Tausend beträgt, so kann man wahrlich nicht von einem allzu großen Opfer der Söhne Israels für Großbritannien sprechen. Die Kriegsfreudigkeit der Zu-

Eichenlaub für General der Waffen-SS Eicke

Aus dem Führerhauptquartier, 20. April. Der Führer verlieh dem General der Waffen-SS Eicke, Kommandeur einer SS-Division, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Berlin, 20. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schalles, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Geburtstag des Führers im Hauptquartier

Führerhauptquartier, 20. April. Der Führer verbrachte seinen Geburtstag im Hauptquartier.

Zu Beginn der militärischen Besprechungen, die wie an jedem anderen Arbeitstag stattfanden, sprachen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel und der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, dem Führer zugleich im Namen des Heeres ihre Glückwünsche aus.

Gegen Mittag überbrachten der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, in dessen Begleitung sich Generalfeldmarschall Milch befand, und Großadmiral Raeder dem Führer die Glückwünsche der Luftwaffe und der Kriegsmarine. Zur Gratulation hatten sich außerdem im Hauptquartier eingefunden der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Reichsleiter Dr. Ley, der Chef der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, der Reichspressechef, Reichsleiter Dr. Dietrich, der Chef Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer.

Bereits am Vormittag hatten die Angehörigen des engsten persönlichen Stabes, an der Spitze Generalmajor Schmundt, und SS-Gruppenführer Schaub, dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen.

*

Neben den zahllosen Glückwünschen, mit denen das deutsche Volk und auch die Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen den Führer an seinem Geburtstage gedachten, sind auch aus dem Auslande viele Glückwunschkundgebungen eingegangen. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt, die der Führer mit Danktelegrammen erwiderte. Auch viele andere führende Persönlichkeiten des Auslandes gedachten in Glückwunschschreiben und Telegrammen des Tages.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Missionschefs brachten durch persönliche Eintragungen in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausliegende Besuchsbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

S. M. der König von Italien und Kaiser von Aethiopien richtete an den Führer das nachstehende Geburtstagstelegramm: „Die frohe Wiederkehr Ihres Geburtstages bietet mir die willkommene Gelegenheit, Ihnen, Exzellenz, meine herzlichsten Glückwünsche zusammen mit den wärmsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie für die zweifellos höhere Bestimmung der verbündeten deutschen Nation zu erneuern.

Victor Emanuel."

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Telegramm: „Eurer Majestät danke ich herzlichst für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, die Sie mir anläßlich meines heutigen Geburtstages für die Zukunft des deutschen Volkes wie für mein persönliches Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es ist meine unerschütterliche Zuversicht, daß auch das mit uns verbündete Italien größer als vordem aus dem gemeinsamen Kampf hervorgehen wird! Adolf Hitler."

Der Glückwunsch des Duce hatte folgenden Wortlaut: „Ich möchte auch im Namen der faschistischen Regierung und des italienischen Volkes Ihnen, Führer, meine besten Wünsche zu Ihrem Geburtstage übermitteln, der immer sicherer Siegeswillen die tapferen deutschen Truppen und das gesamte deutsche Volk um Ihre Person vereinigt sieht. Auch an diesem Tage stehen Seite an Seite mit den deutschen Kameraden — sowie täglich im Kampfe vereint — die Soldaten Italiens und das italienische Volk mit ihrem entschlossenen Willen zum Sieg.

Mussolini."

Der Führer antwortete ihm telegraphisch wie folgt: „Ich danke Ihnen, Duce, herzlich für die freundschaftlichen Glückwünsche, die Sie mir eigenen Namens wie im Namen der faschistischen Regierung Italiens und des italienischen Volkes zu meinem heutigen Geburtstage ausgesprochen haben. Mit Ihnen bin ich stärker denn je davon überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten im gemeinsamen Willen zum Kampf verbunden, den Krieg für die Zukunft unserer Völker siegreich beenden werden.

Adolf Hitler."

Europas Gedanken weilen bei Adolf Hitler

Japans Jugend huldigt dem Führer — Grüße an den größten Feldherrn und Staatsmann

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 20. April. „Die Jugend Japans bringt dem großen Führer des deutschen Volkes ihre herzlichsten Glückwünsche dar!" Die Grüße des Landes der aufgehenden Sonne klingen mit diesem Ruf des japanischen Rundfunks, sie vereinigen sich mit den Glückwünschen der Staaten Europas, die in Adolf Hitler den Einiger dieses Kontinents, den größten Staatsmann und Feldherrn grüßen. Die gleiche Herzlichkeit, die gleiche tiefe Achtung, die die Sendung des japanischen Rundfunks mit den Grußworten des Generalsekretärs der japanischen Staatsjugend, Asahina, ausstrahlt, findet sich in den Spalten der europäischen Zeitungen, mögen sie nun in Rom, Mailand, Madrid, Bukarest, Sofia, Budapest, Helsinki, Oslo, Kopenhagen, Athen, Paris und Belgrad die Rotationen verlassen. Gibt es eine europäische Zeitung, die nicht an diesem Tage Bilder und Leitartikel zum Geburtstag des Führers bringt? Sie müßte schon in der Schweiz oder in Schweden erscheinen. Das geeinte Europa aber fühlt sich mit Adolf Hitler, dem Neugestalter dieses Kontinents, eng verbunden und gibt dieser Verbundenheit in Worten der Freundschaft und Verehrung Ausdruck.

„Es ist mir eine große Freude, auf diesem Wege das uns verbündete und befreundete Deutschland herzlich grüßen zu dürfen", sagte Aschina in der Tokioter Sonderfunkung für Deutschland, „um so mehr, als ich diesen Gruß am heutigen Tage, an dem das ganze deutsche Volk den 53. Geburtstag seines Führers feiert, senden kann. In den Herzen der japanischen Jugend brennt der Wille, diesen Krieg bis zum letzten durchkämpfen mit dem Ziel, die alte Ordnung, die England und Amerika verteidigen, zu zerschlagen und eine neue Welt der Gerechtigkeit aufzubauen." Die Zeitungen der einzelnen europäischen Staaten sprechen von der Bewunderung, die ihre Völker für die Persönlichkeit des Führers hegen, die — wie „Uj Magyarsag" in Budapest sich ausdrückt — „die Herrschertugend, die Staatskunst und das Feldherrngenie eines Friedrich des Großen, eines Bismarck, eines Clausewitz und eines Hindenburg vereint". Dank schwebt in allen Worten, daß Adolf Hitler Europa von der Gefahr des Bolschewismus befreite, sich den bezwungenen europäischen ehemaligen Gegnern als äußerst großmütiger Gegner zeigte und stets die nationale Eigenart der Verbündeten und Freunde wahrte.

Wie der bulgarische Rundfunk anläßlich des Führergeburtstages Festprogramme einschaltete, so war es in den Hauptstädten aller verbündeten Nationen der Fall. Mit Worten der Sympathie berichten die Zeitungen über die Kundgebungen, in denen die deutschen Volksgruppen, die Ortsgruppen und Kreise der Auslandsorganisation der NSDAP. sich zusammenfanden, um in gemeinsamer Feier des Führers zu gedenken, dessen Taten sie alltäglich sehen und dessen Gegenwärtigkeit sie beglückend spüren.

Unser Tagesspiegel

Im Swir-Abschnitt der Ostfront erlitten die Sowjets bei erfolglosen Massenvorstößen außergewöhnlich hohe blutige Verluste.

Deutsche U-Boote schickten weitere 143 000 BRT. anglo-amerikanischen Versorgungsschiffsraum auf den Meeresgrund.

Der Vorstoß der RAF. nach Augsburg mußte Churchill mit einem unverhältnismäßig hohen Verlust an Material und fliegendem Personal bezahlen.

Marschall Petain hat zur Bildung der Regierung Laval einen Aufruf erlassen.

Nach japanischem Fachurteil sind Flottenoperationen des Gegners im Pazifik in größerem Stil unmöglich.

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier seine engsten Mitarbeiter zur Entgegennahme der Geburtstagsglückwünsche.

Europas und Japans Presse bringt zum Geburtstag Adolf Hitlers die Dankbarkeit der jungen Völker für den größten Wegbereiter einer neuen Zukunft zum Ausdruck.

Am kommenden Sonntag wird erstmalig in diesem Jahr wieder eine Sammlung für das DRK.-Kriegshilfswerk durchgeführt.

den ist, wie z. B. die „Times" vom 8. Dezember 1924 betonte, in Wirklichkeit nicht groß gewesen. Die „Daily Chronicle" vom 30. März 1916 weist darauf hin, daß die Juden, die sich auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht zu stellen hatten, häufig ihrer Pflicht nicht nachkamen. Aus diesem Grunde standen in Belfast einmal allein 18 Juden gleichzeitig unter Anklage. Der „East London Observer" vom 1. April 1916 wußte davon zu berichten, daß in Stepney, einem Vorort von London, ein Kriegsgericht eingesetzt war, vor dem sich insbesondere Juden wegen Drückebergerei zu verantworten hatten. Bei solchen Verhandlungen pielten sich im Zuschauerraum so schamlose Szenen ab, daß der Raum häufig geräumt werden mußte.

In der „Jewish World" vom 12. April 1916 und in der „Jewish Chronicle" vom 7. April 1916 — also jüdische Zeitungen — haben die Juden selbst zugegeben, daß sie beschämende Bestechungen und Betrügereien angewandt hätten, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Gemäß dem „Daily Sketch" vom 2. Dezember 1915 erklärten die Juden, die Engländer sollten nur selbst in den Krieg ziehen. Es sei ja nicht das Land der Juden, und je mehr Engländer fielen, desto mehr Platz wäre für die Juden. Dafür aber waren die Juden bei allen Geschäften, die mit Kriegslieferungen zusammenhingen, zu finden. Das beweist ein Artikel in der „Jewish Chronicle" vom 25. November 1931. Ein führender Jude aus der Konfektionsindustrie brüstete sich damit, welches Kapital er aus der Anfertigung von Uniformen geschlagen habe, die nur einen Monat gehalten hätten. „Es war grandios", so versicherte er, „Geld für Dreck".

Dr. Peter Aldag

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 20. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „An der Cyrenaika-Front zeitweilige Berührung zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden zum Rückzug gezwungen. Die britische Luftwaffe unternahm einen nächtlichen Einflug nach Benghasi. Verluste an Menschenleben oder Schäden von Bedeutung wurden nicht gemeldet. Unser U-Boot „Bianchi" kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Starke Luftverbände der Achsenmächte führten heftige Angriffe gegen die Insel Malta aus und bombardierten heftig kriegswichtige Anlagen, Magazine, Lagerhallen und Flakstellungen. In dem von wiederholten Explosionen verwüsteten Gebiet brachen riesige, von den Küsten Siziliens aus noch sichtbare Brände aus. Eine beträchtliche Anzahl feindlicher Flugzeuge wurde außerdem am Boden zerstört oder beschädigt."

Empfindliche Verluste des englischen Flugpersonals

Berlin, 20. April. Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe findet ihre erneute Bestätigung in den hohen britischen Verlusten an Bomben- und Jagdflugzeugen, die in der vergangenen Woche von deutschen Jägern bei ihren vergeblichen Einflugversuchen abgeschossen wurden. Besonders empfindlich trifft die Royal Air Force der schwere Verlust an Piloten und Flugpersonal, von denen sich zur wenige im Fallschirm retten konnten und in deutsche Gefangenschaft gerieten. Unter ihnen befinden sich: Sergant William Reay, Sergant Godfenn, Godfrey Thomas, Sergeant James Hurley, Sergant Maurice Mayne, Sergeant John Sinclair, Sergant David Moran, Sergeant Derrick Thornhill, Sergeant Leslie Diamond, Sergeant Murran Man, Sergeant Dafil Allen, Pilot Lain Hutchinson, Pilot Arthur Crighton, Sergeant Hubert Brooke, Sergeant William, Sergeant Winston Parker, Sergeant James Paton, Pilot Peter Lovegrove.

Roosevelts Absichten auf Indien

Stockholm, 20. April. Associated Preß veröffentlicht einen Bericht aus Neu-Delhi, in dem es heißt, die Tätigkeit des Sondergesandten Roosevelts für Ostasien, Dr. Frank Graly, errege sowohl bei den indischen wie auch bei den britischen Leitern der verschiedenen Industriewerke den Verdacht, daß die Aktivität der Vereinigten Staaten in Indien wenigstens teilweise darauf hinziele, nach dem Kriege sich einen Anteil an Indiens Reichtümern zu sichern.

op. Lissabon, 20. April. Präsident Roosevelt wird in 10 Tagen vor den Kongreß treten, um Maßnahmen zur Verhütung einer Inflation bekanntzugeben.

Stockholm, 20. April. Einer Meldung der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter" zufolge sah sich die Leitung der Metropolitan-Oper in Newyork gezwungen, die sofortige Einstellung der Tätigkeit der Oper zu beschließen. Die Leitung der Metropolitan-Oper wurde zu diesem drastischen Beschluß durch Geldmangel bewogen.

„Deutsches Haus" in Rowno. Mit einem Betriebsappell des Reichskommissariats Ukraine wurde der Erweiterungsbau des „Deutschen Hauses" in Rowno seiner Bestimmung übergeben.

Der kroatische Staatsführer unterzeichnete das Gesetz über die Gründung des kroatischen Arbeitsdienstes, der nach deutschem Vorbild organisiert wird.

Auf dem Wrack der „Normandie", das im Newyorker Hafen liegt, brach am Sonnabend ein neuer Brand aus. Die Bekämpfung des Feuers war sehr schwierig.

Die Trauerfeier in Bangkok für die beiden auf dem Wege nach Tokio verunglückten indischen Führer aus Thailand gestaltete sich zu einer großen Sympathiekundgebung für das indische Volk und die indische Freiheitsbewegung.

Wieder 143000 BRT. zu den Fischen!

(Fortsetzung von Seite 1)

schlägen nicht bis 1943 oder gar noch später warten dürfe, weil vielleicht schon in diesem Jahr die Kriegsentscheidung von den Dreierpaktmächten erzwungen werden könnte. Die „Chicago Times" will wissen, daß General Marshall und Harry Hopkins den amerikanischen Standpunkt so formuliert hätten: „Zerschmettert die Achse, jetzt und nicht erst nächsten Herbst oder nächstes Jahr!" Auf dem Gebiet der Mauloffensive haben allerdings bisher zweifellos die USA.-Strategen alle Erfolgsrekorde hinter sich gelassen. Man braucht nur immer wieder an die berüchtigten 90 Tage des Marineministers Knox zu erinnern.

Wenn auch bestimmt die Offensivkomplimente „bitte nach Ihnen!" in den Londoner Verhandlungen ihre Rolle gespielt haben, so klingt doch alles, was jetzt von amtlicher englischer Seite zu diesem Thema gesagt wird, reichlich persönlich und wenig vertrauensvoll. So hat der Minister Attlee in einer Sonntagsrede erklärt, man stehe in einem kritischen Jahr, aber die Zeit werde kommen, wo man die Defensive in eine Offensive wandeln könne. Das unterscheidet sich doch schon etwas von der Offensivpraahlerei, die in der letzten Zeit in der englischen Presse zum Vorschein kam. Ja, wenn die Briten mit solchen gewaltigen Erfolgen aufwarten könnten, wie sie sich in den bisherigen deutschen Sondermeldungen dieses Monats über den erfolgreichen Kampf unserer U-Boote und Luftstreitkräfte darstellen, dann möchten wir das furchtbare Geschrei hören, das man drüben über entscheidende Siege in einer gigantischen Offensive anstimmen würde. Man hat ja schon den Versuch gemacht, die militärisch sinnlosen Angriffe der britischen Luftwaffe auf Wohnviertel und Kulturstätten in den besetzten Gebieten und in den westlichen und nördlichen Bezirken des Reiches als den „hoffnungsreichen Auftakt der Frühjahrsoffensive" zu feiern, ebenso wie die Leute um Knox und Stimson jetzt auf einmal wieder verrückt spielen, weil ein Dutzend USA.-Bomber bis nach Japan vorgedrungen sind und in Tokio ein Kino, ein Krankenhaus und ein paar Wohnstätten in Brand geworfen haben. Die USA.-Presse ist sich zwar in ihrer Mehrheit vollkommen klar darüber, daß solche Lustangriffe auf weiteste Entfernung keine praktische militärische Bedeutung haben, aber „ohne Rücksicht auf den angerichteten Schaden" jubelt man über die „psychologische Wirkung" und darüber, daß „der Mythos von Japans unverwundbarer Verteidigung aufgeflogen ist." Den Herren Knox und Stimson kann man gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie diesen Mythos aufgerichtet hätten; er ist vielmehr von den japanischen Waffen im Gegensatz zu den Prahlereien der Amerikaner geschaffen worden, die auch jetzt sich keinen anderen Rat als denjenigen der „psychologisch wirksamen Angriffe", will sagen also der Mauloffensive, wissen. Das ist sogar verantwortlichen militärischen Stellen in Washington zuviel geworden, die die Oeffentlichkeit jetzt händeringend beschwören, an diesen einmaligen Bombenangriff nicht übertriebene Hoffnungen auf regelmäßige Wiederholungsmöglichkeiten zu knüpfen. Auch in England hat man die enormen Verluste der Luftwaffe bei dem Angriffsversuch auf Augsburg — zugegebenermaßen 60 Prozent der eingesetzten Kräfte — eingestehen müssen, und Churchill sah sich in einem Glückwunschtelegramm an die Luftwaffe veranlaßt, die schweren Verluste als gerechtfertigt zu erklären. So dürftig und jämmerlich, so ganz auf Bluff und Prestige abgestellt und im Hinblick auf den praktischen Erfolg so völlig bedeutungslos ist vorläufig das, was die Briten und Amerikaner als ihre „Offensiven" bezeichnen.

Das einzige, was zunächst als Ergebnis der Verhandlungen Churchills mit dem Oberstrategen und mit dem Lieferungsdiktator Roosevelts in Erscheinung tritt, ist die feierliche Bestätigung des USA.-Generals Mac Arthur als Oberbefehlshaber im Südwest-Pazifik. In dieser Frage des Oberbefehls hat es offenbar Schwierigkeiten bei der Aushandlung gegeben, so daß Roosevelt schon einmal mit der Beförderung Mac Arthurs zu seinem Kriegsminister „drohte". Nun feiert der australische Ministerpräsident Curtin die Verständigung in der Frage des Oberbefehls an Stelle tatsächlicher Siege als ein Kunstwürdiges Datum der Alliierten. „Wir hoffen und bitten, daß Ihre militärischen Anstrengungen von gutem Erfolg gekrönt werden mögen." Herr Curtin hat ganz übersehen, was die „Times" schon vor einigen Tagen ganz zutreffend bemerkte, daß nämlich die Schnelligkeit des japanischen Vormarsches die Bedeutung der Ernennung Wavells zum Oberbefehlshaber im Südwest-Pazifik hinfällig gemacht habe. Das gleiche müßte dann auch Mac Arthur auf sich beziehen. Von einer Offensive Mac Arthurs ist auch immer weniger die Rede. Die Australier müssen sich wie die Briten und Amerikaner mit der Tatsache abfinden, daß das Gesetz des militärischen Handelns weiterhin von der Gegenseite bestimmt wird. An solche Schläge, wie sie die deutschen U-Boote ununterbrochen zwischen Jaffa und Curacao führen, wagt in England überhaupt kein Mensch in kühnen Träumen zu denken.

Schwere Sowjetverluste an der Swir-Front

Berlin, 20. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden seit dem 12. April die deutsch-finnischen Truppen an der Swir-Front von starken feindlichen Kräften, die durch Panzer unterstützt waren, angegriffen. Schon beim ersten Anlauf erlitt der Gegner einen schweren Rückschlag. Der feindliche Angriff konnte im wesentlichen schon in der Bereitstellung durch gutliegendes Artilleriefeuer zerschlagen werden. Ueber 2500 gefallene Bolschewisten bedeckten bereits am ersten Tage das Kampffeld. Die in den nächsten Tagen fortgesetzten Angriffe scheiterten ebenfalls. Die Bolschewisten wurden, wo ihnen ein örtlicher Einbruch gelungen war, eingeschlossen und vernichtet. Im Verlauf dieser Kämpfe verlor der Feind bis zum 17. 4. 12 000 Tote und außerdem große Mengen an Infanteriewaffen und Gerät aller Art.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen gestern im Kampfgebiet südostwärts des Ilmensees in entscheidenden Augenblick eine Welle angreifender bolschewistischer Panzer an und vernichtete durch Bombenvolltreffer fünf Panzerwagen, die brennend im Gelände liegenblieben, während weitere Panzer schwer beschädigt wurden. Durch diese Angriffe der deutschen Sturzkampfflugzeuge geriet ein feindlicher Panzervorstoß noch vor den deutschen Stellungen ins Stocken und brach schließlich im zusammengefaßten Feuer der Abwehrwaffen zusammen.

Pazifikflotte der USA. zu schwach

Japanische Betrachtungen über die Unfähigkeit zu USA.-britischen größeren Operationen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gh. Berlin, 20. April. Das laute Geschrei der usa-amerikanischen Presse über „Beginn der Offensive im Pazifik", der seit dem Anflug einiger Bomber von Australien gegen die Philippinen und vor allem seit dem Luftangriff auf Tokio als überraschend früh eröffnet gepriesen wird, gibt der japanischen Presse Anlaß zu nüchternen, sachlichen Betrachtungen gegenüber dieser Illusionskampagne. Die Zeitung „Kokumin Schimbun" stellt fest, daß die USA. und England vergeblich darauf hoffen, mit ihrer Guerilla-Taktik von Luftangriffen oder anderen Operationen Japan beeinbrucken und die Bevölkerung beunruhigen zu können. Diese Erwartungen zeugen nur erneut davon, wie wenig die Gegner die Mentalität des japanischen Volkes verstehen. In einer weiter gespannten Betrachtung „Die USA.-Strategie im Pazifik" untersucht die Zeitung „Tokio Asani Schimbun" in einem Beitrag des Kapitänleutnants Funkunaga die feststrategische Lage im Stillen Ozean und die zwangsläufige Beschränkung der Feinde Japans auf kleinere Operationen schneller beweglicher Verbände. Die Wirkung ihres Einsatzes bleibe aber geringfügig. Warum aber die USA. und England zu dieser größere Operationen ausschließenden „strategischen Aushilfe" gezwungen sind, legt der Marinebetrachter von „Asahi" in seinem Artikel näher dar. Die Flotte der USA. verfüge praktisch heute nur noch über 8 Schlachtschiffe, von denen die „Texas", die „Newyork" und die „Arkansas" Schulschiffe der Annapolis-Marineschule seien und somit bestenfalls als Küstenverteidigungsschiffe angesprochen werden müßten. Praktisch könnten die USA., die mit einem Bestand von 18 Schlachtschiffen in den Krieg eingetreten seien, 5 aber durch Versenkung, 3 durch schwere Beschädigung und andere durch eine leichtere Beschädigung für den Einsatz verloren hätten, mit 6 Schiffen gegen Japan ins Feld ziehen. Japan aber, das könne man in jedem Jahrbuch nachlesen, besitze 9 Schlachtschiffe und 1 Schulschlachtschiff. Alle seien unbeschädigt und unbeschränkt einsatzbereit.

Nicht anders und günstiger sei die Lage der britischen Flotte, die mit 15 Schlachtschiffen in den Krieg eintrat, zu denen dann drei weitere durch Neubau hinzugekommen seien. Fünf Schlachtschiffe seien im Seekrieg im Atlantik, im Mittelmeer und im Pazifik versenkt worden. Als beschädigt nimmt der japanische Marinebetrachter nur weitere Schiffe an, und zwar die „Warspite", „Nelson", „Queen Elizabeth" und „Valiant", wobei er also die im Mittelmeer beschädigte „Malaya", die in Alexandrien nach einmal Bombentreffer erhielt, unerwähnt läßt. Er kommt daher zu dem Ergebnis, daß wahrscheinlich nur 9 britische Schlachtschiffe der englischen Marineleitung zur Verfügung stehen. Die britische Flotte sei durch die schweren Einbrüchen der deutschen und italienischen Flotte im Atlantik bzw. im Mittelmeer gebunden, so daß man kaum annehmen könne, daß Churchill die ihm von britischen und amerikanischen Meldungen einmal unterstellte Dummheit begangen haben dürfte, zwei Schlachtschiffe nach dem Indischen Ozean zu entsenden, weil bei der Seetriegslage eine Verminderung der britischen Flotte in den europäischen Gewässern kaum denkbar sei.

Die Amerikaner aber seien schließlich ebenfalls durch den Zwei-Ozeankrieg unfähig geworden, ihre Schlachtschiffe beliebig zwischen beiden Ozeanen auszutauschen. Amerika verfüge daher praktisch im Pazifik nur über vier Schiffe, mit denen jeder Angriff gegen die japanische Flotte unmöglich sei, selbst wenn man die Entsendung englischer Schlachtschiffe unterstelle. Man müsse ferner berücksichtigen, daß die feindlichen Marineschaleute stets darauf hingewiesen hätten, daß für Offensivmöglichkeiten auf große Reichweiten man unbedingt einer 60prozentigen Ueberlegenheit bedürfe, was die Zusammenziehung von 16 feindlichen Schlachtschiffen voraussetze. Verständlicherweise habe daher die „Newyork Times" vor „ungeduldigen Stammtischstrategen gewarnt, die die USA.-Regierung zu einer unmöglichen Seeoffensive drängen wollten." Auch der neuernannte Marineoperationschef der USA. haben bestätigt, daß die Offensivvorbereitungen der USA. keinesfalls als abgeschlossen zu betrachten seien. Schließlich sei eine Seeoffensive der Engländer und Amerikaner auch deshalb unmöglich, weil beide im West-Pazifik, in der Südsee und im Indischen Ozean ihre wichtigsten Marinebasen bereits verloren hätten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz

Billiton vollständig in japanischer Hand

Tokio, 20. April. Die japanische Wehrmacht ist weiterhin dabei, Sumatra zu sichern durch Besetzung der im Westen und Südwesten vorgelagerten Inselreihe. Außer der bereits gemeldeten Besetzung der Mentawei-Insel Siberut landeten die Japaner, wie „Tokio Nichi Schimbun" berichtet, am 16. 4. auch auf den Inseln Sipura und Nias. Während Siberut der bekannten Hafenstadt Padang auf Sumatra fast genau westlich vorgelagert ist, liegt Sipura, auch Sikabau genannt, südwestlich davon. Nias ist die größte der ehemals zum niederländischen Kolonialbesitz gehörenden Inseln im Westen von Sumatra. Sie bilden geographisch eine Fortsetzung der zum Teil auch bereits von den Japanern besetzten Andamanen und Nikobaren. Ihre Bedeutung liegt in der strategischen Sicherung Sumatras.

Auch der Rest der malayischen Inseln wird Zug um Zug von den Japanern besetzt. Die Eroberung der Zinn-Insel Billiton ist jetzt beendet. Die auf der Philippineninsel Panay operierenden japanischen Truppen besetzten im Südwesten die Hafenstadt San Jose und nordwestlich davon die bedeutenden Kupferminen.

Japanische Marinebehörden beabsichtigen, einer Domei-Meldung aus Soerabaya zufolge, bereits in Kürze mit dem Wiederaufbau und Ausbau des Hafens Soerabaya im großen Ausmaße zu beginnen. Hierzu sollen vor allem Kriegsgefangene hinzugezogen werden. Vor seinem Rückzug hatte der Gegner die den Hafen umgebenden Gebäudekomplexe fast völlig zerstört. Im Hafen selber liegen noch heute zahlreiche durch Bombenangriffe versenkte feindliche Schiffe.

Lage in Burma unhaltbar

Die Lage in Burma wird für die Briten immer unhaltbarer. Sie versuchen vergeblich, durch Einsatz ihrer den Japanern unterlegenen Luftwaffe und eilig herbeigezogener indischer Verbände den unaufhaltsamen japanischen Vormarsch aufzuhalten. An allen drei Fronten sind heftige, für die Japaner erfolgreiche Kämpfe im Gange. Im mittleren Frontabschnitt rücken die japanischen Streitkräfte längs des Sittangflusses weiter in Richtung Mandalay vor. Die geschlagenen chinesischen Hilfstruppen mußten Ela (80 Kilometer nördlich Toungoo) aufgeben und sich weiter nach Norden zurückziehen.

Vergeblicher Angriff auf Tokio

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 17.50 Uhr bekannt, daß feindliche Flottenteilheiten, in deren Mittelpunkt drei Flugzeugträger standen, am 18. April in einiger Entfernung von der Ostküste Japans auftauchten, daß sie aber aus Furcht vor einem japanischen Gegenangriff ohne Annäherung an die japanische Küste die Flucht ergriffen. Am gleichen Tage erschienen annähernd 10 feindliche Flugzeuge von nordamerikanischem Baumuster über Tokio und anderen Gebieten, die einzeln oder paarweise flogen. Die feindlichen Flugzeuge entkamen, soweit es ihnen möglich war, in Richtung China. Die angerichteten Schäden waren äußerst gering.

Kapitänleutnant Mohrs neueste Treffer

Freie U-Bootjagd von New York bis Florida — Neun Siegeswimpel ...

Von Kriegsberichter Hans Dietrich

Wieder klangen die Fanfaren der Sondermeldung, wieder sanken 131 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes vor der Haustür Roosevelts in den Fluten des Atlantiks — unsere U-Boote kennen keine Kampfpause. Sie sind immer am Feind und ihre Erfolgsserie kennt kein abreißen.

rd. **Bei der Kriegsmarine,** im April. (PK.-Sonderbericht.) Zuerst war es ein einziger im Boot. Gut ausgerüstet sollte es wegwärts gehen mit dem Ziel Amerika. Was hatte der Bootsmann gesagt: „Freie Jagd von Newport bis Florida." Mehr konnte ein U-Boot-Mann nicht verlangen. Jeder an Bord war überzeugt, daß die Flaggenleine, die sich vom Sehrohr bis zur Brückenreling auf der Rückfahrt spannen sollte, voll von Wimpeln sein mußte. Schließlich konnten sich fast alle, vom Kommandanten angefangen bis zum jüngsten Matrosen, zu den erfahrenen U-Boot-Männern rechnen, die es am Aequator über und neben sich rumpeln hörten, die im Nordatlantik kurz vor einem Zerstörerbug weggetaucht sind.

Daß sie auf hoher See in dieser Jahreszeit besonders freundlich empfangen werden würden, hatte keiner erwartet. Was aber dann wirklich kam, hatte die schlimmsten Erwartungen der ältesten U-Bootbasen übertroffen. Kaum hatte das Boot die Nase in den Atlantik gesteckt, da begann der Hexensabbat. Schweigend hatte sich die Brückenwache angequirlt, wieder in der Hoffnung, daß auch dieses mal ein Ende haben müßte. Aber es wurde nicht besser, sondern immer noch schlechter. Nur Sturm und nochmals Sturm. Immer aus Westen. Der jagte eine gewaltige See vor sich her. Schwer rollte die See auf das Vorschiff, den Bug durch die Last tief hinabdrückend, rollte aufrecht wie eine Wand gegen den Turm, brach dort mit metallhartem Aufschlag, die Männer immer wieder unter den Wassermassen begrabend. Kaum hatten die Männer Zeit, sich auf Vollständigkeit nachzuzählen — mancher konnte noch im fingerdicken Stahltropp gehalten werden — kam schon die nächste See. Seeleute sind zähe und U-Boot-Männer zweimal. Aber als endlose Tage sich zu endlosen Nächten und wieder zu endlosen Tagen reihten, stieg in ihnen die Wut und Bitterkeit hoch gegen das pausenlose Toben der Elemente. Und nicht nur einer brüllte einen meterlangen Seemannsfluch, vom Sturm von den Lippen gerissen, ausgelöscht, bevor er vernehmbar werden konnte. Als dann aber Woche um Woche verging, da verstummten auch die Flüche. Stumm hing jeder in seinem Gurt, stur und verbissen erwartete jeder seine Ablösung.

Immer wieder kontrollierte der L. I. seinen Treibstoffbestand mit unmöglicher Stirn. Wenn das so weitergeht, werden sie noch eine der Persenningen aufziehen und als Segel schicken durch den Atlantik schippern müssen. Dabei war der Atlantik leer von Schiffen, als hätte der liebe Gott persönlich aufgeklärt. Nicht eine einzige Mastspitze weit und breit! Und wenn der I. W. O., der nach seemännischem Brauch die Beine auf die Bak legen durfte, weil er neben vielen anderen auch das Kap Horn und das Kap der guten Hoffnung als Handelsschiffer umsahren hatte, mit dem Fingernagel an der Antenne schaben um einen Dampfer anzuklopfen, so war der Stimmungserfolg fast null. Auch die Behauptung eines anderen, daß die böse U-Bootkonkurrenz bereits alle seefähigen Dampfer umgelegt hätte, verpufte wirkungslos. Es war nicht zu verheimlichen: Die Stimmung war unter dem Gefrierpunkt. Im Bug- und Heckraum waren an den Kojen die Bahngitter (Sicherung gegen Herausfallen) hochgezogen, stumm heute sich jeder in seine Koje, wenn er wie gerädert von seiner Wache kam. Hätte es sich nicht seit Kolumbus herumgesprochen, daß man mit Westkurs auch noch Land erreichen könne, es wäre wirklich nicht mehr geglaubt worden. Wußte denn einer noch genau, wie lange er bereits hin und her geschüttelt, zerschlagen und zerfranzt wurde?

Eines Tages aber war das Boot mitten in der milchig-weißen Waschküche der Nebelbänke, die vor der Eisgrenze Neufundlands stehen. Wer auch keine Hoffnung auf den wirklich so notwendigen ersten Erfolg gegeben, bei dem Land aufs Land eine „Queen Elizabeth" auf 200 Meter ausrammachen gewesen — so glimmte doch wieder die Hoffnung auf Land auf. Um noch ein übriges für die Stimmung zu tun, schwor der Kommandant, sich nicht eher zu rasieren, als bis er den letzten Aal verschossen hätte, und so witzig es sich anhört, ich weiß, was er damals am Aequator allen Künsten unseres Doktors zum Trotz ausgestanden hat, als er sich wegen Wassermangels nicht rasieren konnte. Nicht jeder verträgt es.

Es war, als hätte sich der himmlische Patron U-Bootsfahrer endlich wieder auf seine Mission besonnen. Und weil das Glück wie das Pech immer wieder in der Serie kommt, so war es wieder dem Bootsmann H. beschieden, die erste Rauchfahne zu entdecken, ebenso wie er auf der letzten Fahrt den englischen Kreuzer „Dunedin" als erster gesichtet hatte. Es war ein dicker Tanker, der am heiligen Tage mit 2 Aalen bedacht wurde, eine etwa 200 Meter hohe Feuersäule terzengrade wie ein Fabrikschornstein entwickelte und dann den ganzen Himmel mit einer schwarzen Qualmwolke ausfüllte, so daß sich die Tagesheldigkeit verminderte. Angerissene Munition scheint nachgeholfen zu haben. Man hatte eher den Eindruck einer Eruption eines Vulkans wie eines brennenden Tankers. Das Boot tauchte auf und alle Männer der Besatzung durften dieses schaurig-schöne Schauspiel sehen. Damit war die Stimmung wieder oben auf. Weiterer Tanker kamen in rascher Reihenfolge und dann noch einige Frachter dazu.

Tag und Nacht immer auf Draht, immer in Alarmbereitschaft, immer wieder auf Tauchstation, immer wieder hochgerissen, wenn auch der kräftigste Organismus nicht mehr mitmachen wollte, wenn zwischendurch die Bordwaffen eines Feinflugzeugs gegen den Turm hämmerten, gerade, als noch in letzter Sekunde der Kommandant beim Alarmtauchen das Luk schloß, sie sind nicht gerade eine Erholung für eine Atlantiküberquerung dieser Art.

Wer aber dachte auf der Heimfahrt daran, als im Bugraum 6 weiße Wimpel mit rotem Rand für die Tanker neben 3 weißen für die Frachter fertiggemacht wurden? Wer dachte daran, als der Funker die Meldung über die Verleihung des Ritterkreuzes brachte und man der unter Zeitdruck mit der Wimpelnähe ein rechtes und ruhigerer See die Heimfahrt antrat? Wer dachte daran, als er die anläßlich der Ritterkreuz-Verleihung von unserem alten L. (so alt ist er noch gar nicht) hergestellte Torte (auf deren Herstellung er sich ebenso gut versteht, wie auf die Pflege seiner Aale) verdrückte, im Geiste das Boot mit seiner Wimpelgala an der Atlantikfüllte eingelaufen sah, Tanker mit den Wimpeln von ehrlichen Kriegsurlaubsschein für ihn bereitheilt? Nicht einer ist an Bord, der nicht sagen würde: „Wenn schon, dann U-Bootwaffe!" Wer's nicht glaubt, komme zu uns!

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Wirtschaftsteil der B3.

Tagesnachrichten

Preise im Warenverkehr mit den Niederlanden. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 23. März Vorschriften über die Preisbildung im Verkehr mit den besetzten niederländischen Gebieten erlassen. Mit Wirkung vom 1. Mai 1942 dürfen für Lieferungen und Leistungen, die aus dem Reichsgebiet in die besetzten niederländischen Gebiete erfolgen, höchstens die im Reichsgebiet selbst zulässigen Preise und Entgelte gefordert werden. Die Verordnung ermächtigt den vom Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete erlassenen Verordnung über die Preisbildung im Warenverkehr mit dem Deutschen Reich vom 22. August 1941, nach der für Lieferungen und Leistungen aus den besetzten niederländischen Gebieten in das Gebiet des Deutschen Reiches höchstens die in den besetzten niederländischen Gebieten zulässigen Preise und Entgelte gefordert werden dürfen. Die Verordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 17. 4. veröffentlicht.

Sparingenieur in der Bauindustrie. Die vom Reichsminister für Bewaffnung und Munition eingesetzten Prüfungskommissionen werden nach einer Anordnung im RM. Nr. 90 vom 18. 4. durch einen Sparingenieur unterstützt.

Schwedens Außenhandel im März. Der schwedische Außenhandel wies im März mit einem Gesamtumsatz von 160,8 Mill. Kr. einen Ausfuhrüberschuß auf. Die Ausfuhr ist um 50,1 Mill. Kr. und die Einfuhr um 53,7 Mill. Kr. ergeben erstmals seit Juni 1941 einen, wenn auch bescheidenen Aktivsaldo von 3,6 Mill. Kr. Im Vergleich zum vorigen Quartal ist ergibt sich ein Einfuhrrückgang um 16,5 Pct. und ein Ausfuhrrückgang um 17,5 Pct.

Der schweizerische Außenhandel. Im ersten Vierteljahr 1942 betrug die schweizerische Einfuhr 461 Mill Sfr. (Vorjahr 447,5), die Ausfuhr 342,7 Mill. Sfr. gegen 336,5 Mill. Sfr. im Januar bis März 1941. Mengenmäßig ist der Import um 32 Pct. gesunken, wertmäßig um 3 Pct. gestiegen. Die Ausfuhr ist mengenmäßig um 42,5 Pct. zurückgegangen und wertmäßig um 8 Pct. gestiegen.

Moratorium der Suezkanal-Gesellschaft. Die Generalversammlung hat niemal nicht wie in Paris, sondern in Alexandrien stattgefunden, ohne daß Bilanzen für die Jahre 1940 und 1941 vorgelegt wurden. Die Hauptschwierigkeit für die Gesellschaft liegt anscheinend in den an die ägyptische Regierung zu zahlenden Abgaben, von 54 Millionen Franc überfällig hatten. Da die jetzt von England kontrollierte Gesellschaft keine Zahlungen an die ägyptische Regierung leisten will, hat sie den Antrag auf ein Moratorium gestellt.

Der Reichsbeauftragte für Eisen und Stahl hat eine Anordnung 56 (RM. Nr. 90 vom 18. 4.) erlassen, nach der die Verlegung von neuen Eisenbahnschwellen aus Eisen und Stahl in Anschlußgleisen mit Ausnahme des Einbaus in Weichen, verboten wird. Unterlegt wird ferner die Verlegung von neuen Eisenbahnschienen mit einem Metergewicht von mehr als 30 Kilogramm, mit Ausnahme von Rillenschienen für Straßenbahnen, an andere Bedarfsträger als die Deutsche Reichsbahn.

Der Beauftragte für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsgruppe Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie hat im RM. Nr. 90 vom 18. 4. folgende Anordnungen erlassen, die sich auf die Herstellung von Schraubenschlüsseln, Fleischereimaschinen, graden Scheren, feinen Scheren, Tuchmessern und Arbeitsmessern beziehen.

Die dritte Anordnung des Preiskommissars über Aenderung von Hafftpflichtversicherungsbeiträgen für Güterfahrzeuge wurde bis auf weiteres verschoben.

Der für die Heinrich Lanz A.-G., Mannheim, tätige Konstrukteur und Erfinder Dr. ing. Dr. nat. h. c. Fritz Hubert ist im 61. Lebensjahre gestorben. Dr. Hubert war der Schöpfer des Bulldogs Schleppers, des ersten Schwerölschleppers der Welt.

Erwerbsgesellschaften

F. W. Neukirch A.-G., Bremen. Die Gesellschaft schließt 1941 nach 31 932 RM Anlageabschreibungen ohne Gewinn und Verlust ab. In der Bilanz werden 0,198 Mill. RM Gesamtverbindlichkeiten ausgewiesen, denen ein Umlaufsvermögen von 0,165 sowie 0,195 Mill. RM Anlagewerte und 0,135 Mill. RM Beteiligungen gegenüberstehen.

Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Hamburg. Die Gesellschaft, die für 1941 aus. 6 Pct. Dividende auf 8,42 Mill. RM AK verteilt, berichtet über einen lebhaften Warenumschlag ihrer Kühlhäuser. Die Einsparungen waren nicht voll ausgenutzt. Von den bisherigen Beteiligungen wurden Erträge in gewohnter Höhe erzielt. Die Gesellschaft stellte weitere Kühlgeräume auf Tiefkühlstemperaturen um und nahm wieder Sonderabschreibungen vor. Im neuen Geschäftsjahr waren die Kühlhäuser bisher befriedigend beschäftigt. Der Rohertrag stieg auf 4,97 (4,60) Mill. RM. Nach 0,76 (1,07) Mill. RM Abschreibungen und 0,40 (0,4) Zuweisung an Rücklagen verbleibt ein Gewinn von 519 831 (509 416) RM, der sich um den Vortrag auf 651 363 (613 368) RM erhöht.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke, Helmstedt. Die zum Interessenbereich der Elektrowerke A.-G. Berlin, gehörende Gesellschaft, die 1941 ihr AK. auf 44 (20) Mill. RM erhöhte, berichtet im Jahre 1941 die Erzeugung auf allen Arbeitsgebieten. Der Jahresertrag erhöhte sich auf 36,56 (33,86) Mill. RM. Abschreibungen und Wertberichtigungen beanspruchten 9,70 (11,37) Mill. RM. Nach unv. 0,25 Zuweisung zur Sozialrücklage und 1,0 (—) zur gesetzlichen Rücklage ist ein Reingewinn von 2 290 000 (1. J. nach Abzug von 0,10 Mill. RM aus dem Gewinnvortrag 1939) für die Kapitalberichtigung; 2 047 503) RM ausgewiesen, aus dem 5 Prozent Dividende vorgeschlagen wird. Dieser Satz entspricht den Erfordernissen des Dividendengarantievertrages. (3. V. wurden 10,5 Pct. auf das alte AK gezahlt.)

Gesellschaft für Getreidehandel A.-G., Berlin. Der Abschluß zum 30. Juni 1941 weist nach 0,05 (0,05) Mill. RM Abschreibungen einschl. 146 801 (119 611) RM Vortrag einen Reingewinn von 1 267 338 (245 801) RM aus, woraus wieder 4 Pct. Dividende auf 2,5 Mill. RM AK verteilt werden. Die im Inlande getätigten Umsätze der Gesellschaft in Brot, Backwaren und Futtergetreide lagen laut Bericht niedriger als im Vorjahr. Das Futtermittel-, Saaten- und Hülsenfruchtgeschäft konnte im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden. An den nach Deutschland eingeführten Getreide- und Futtermittelmengen war die Gesellschaft im Umfang ihrer bisherigen Quoten beteiligt. Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Paul Kellermann und Dr. Ferdinand Popp, beide Berlin, wurden zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie A.-G, Berlin. Die Gesellschaft konnte im Apparatebau mit einem Umsatzanstieg zahlenmäßigen Rückgangen der gewerblichen Gesellschaft den Umsatz gegenüber dem Vorjahr durch Inanspruchnahme fremder Werkhallen weiter steigern.

A/B Svenska Ostasiatiska Kompaniet. Die schwedische Schiffahrtsgesellschaft A/B Svenska Ostasiatiska Kompaniet erzielte 1941 einen Reingewinn von 4,24 (3,85) Mill. Kr. Aus der sich um den Vortrag auf 4,91 Mill. Kr. erhöhte. Davon sollen 1,20 Mill. Kr. als Dividende ausgeschüttet werden. Drei Schiffe der Reederei von 9000, 10 000 und 10 400 To. Tragfähigkeit gingen im Laufe des Jahres 1941 verloren. Zwei Motorschiffe von über 10 000 To. Tragfähigkeit wurden im Laufe des Jahres 1941 angeschafft.

Dividendenvorschläge

A.-G für Verkehrswesen, Berlin, wieder 7 Prozent.

Matrala Textilwerke A.-G, Chemnitz, keine Dividende. Der Reingewinn einschl. Vortrag von 227 721 RM auf neue Rechnung. (RK 4,0 Mill. RM.)

Mülle Werke A.-G, Braunschweig, wieder 6 Prozent auf das im Vorjahr auf 2,41 Mill. RM berichtigte AK, davon 2 Pct. an das Treuhandvermögen der Aktionäre.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 4½ Pct. seit 9. April 1940: 3½ Pct.

1942	20. April Geld	20. April Brief	1942	20. April Geld	20. April Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Argentinien	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,998	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,79	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,998	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,58	23,60
Griechenland	1,665	1,673	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,098	2,102

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 20. 4. waren die Aktienmärkte bei anhaltendem Hang zu Käufen weiter mit 118,25 Lloydwerte mit 161,75, RWE., Eisenbahnl und Schering liegen um 0,75, Erdöl um 1 und Bahnbedarf um 0,5 Pct. Rückgang waren Dt. Reichsbahn mit minus 0,5 Pct. Gegen Ende des Verkehrs machte sich vereinzelt Schwächeneigung bemerkbar. So schlossen Berein Stahlwerke gegen Vortag um 0,5 Pct. niedriger mit 161,25 bzw. mit 14. Berliner Maschinen gewannen gegen den ersten Kurs 0,75 Pct Per Kasse wurden Farben bei 4 Pct. Repartierung wieder mit 209,75 notiert.

Familienanzeigen

Geburten

Carola. Die glückliche Geburt ihres 2. Kindes, eines gesunden Sonntagsmädels, zeigen in herzlicher Freude an: **Carl W. König und Frau**, Anneliese, geb. Bohne. Bremen, den 19. April 1942, Geisbergstraße 14 und Hbg.-Wandsbeck, Litzmann-Kaserne.

Irmtraut. Die Geburt eines gesunden Töchterchens geben in dankbarer Freude bekannt: **Bertold Schöttcker**, z. Z. Wehrmacht und Frau, Lieselotte, geb. Clemens, z. Z. Willehadhaus. Bremen d. 16. 4. 1942, Erlenstraße 109.

Hans-Dieter. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Reinhardt Heider und Frau**, Helene, geb. Muthreich. Brüssel, Avenue des Nations 108 II, im April 1942.

Unser Stammhalter Edgar ist da. In dankbarer Freude: **Ruth Westermann**, gb. Döll, Masch.-Maat Alfred Westermann, z. Z. Swinemünde. Bremen, den 18. April 1942, Bockhorner-Straße 27.

Verlobungen

Marion Robbert, Rudolf C. Meyer, Verlobte. Im April 1942. Bremen, Elsasser Str. 55. Bremen-Horn, Friedrich-Müller-Straße 2 c.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Lothar von Wienczkowski, Elisa von Wienczkowski**, geb. Giesecke. Bremen, 21. April 1942, Kirchbachstraße 61.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann von der Heyde**, Oberleutnant u. Batterieführer in einer Flakabteilung, **Inge von der Heyde**, geborene Müller. Bremen, am 21. April 1942. Bürgermeister-Smidt-Straße 49.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Otto Kowalewski**, Uffz. in einer Panzerjäger-Abteilung, z. Z. im Felde, **Liselotte Kowalewski**, geb. Balzer. Bremen, Buddestr. 6. Die Trauung findet um 15 Uhr in der Michaelskirche statt.

Ihre Vermählung geben bekannt, **Hans Buck, Ria Buck-Kratzert**, geb. Krebs. Bremen, den 21. April 1942. An der Weide 24.

Danksagungen

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Hugo Köncke und Frau**, Ursula, geb. Preyers. Bremen, im April 1942. Am schwarzen Meer 126.

Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Obergefreiter **Ludwig Hasselmann u. Frau, Herta**, geb. Damm. Bremen, den 21. April 1942.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich. **Hilde Lehmann, Rolf Haye**, Edenbüttel, Lemwerder, im April 1942.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Verlobung zuteil wurden, danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich. **Ilse Rothämel, Walter Ditzel**, Bremen-Vegesack.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Wiebke für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen: **Friedrich Klatte und Frau**

Aesten, In der Tränke 11.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Wwe. Johanne Ottmann, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bardenwisch, im April 1942.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein treuforgender, herzensguter Sohn, mein unvergeßlicher Verlobter, mein über alles geliebter Bruder, unser treuer Schwager, unser lieber Schwiegersohn, unser Neffe und Enkel, der

Leutnant
Wilhelm Blanke
Inhaber des EK. II und des Verwundetenabzeichens

im 26. März 1942, kurz vor Vollendung seines 29. Lebensjahres, im Osten den Heldentod gefunden hat.

Frau Anna Blanke Wwe.; Annegret Bolte als Verlobte; Rolf Blanke, z. Z. Luftwaffe, **und Frau**, Irene, geb. Landvé **und alle Angehörigen**

Bremen, den 18. April 1942
Hegestr. 95, Gnetsenastr. 83.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein lieber Vater, unser lieber, einzigster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Obergefreiter
Karl Meyer

Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

im 32. Lebensjahre, am 24. März 1942, im Osten den Heldentod erlitten hat. Im tiefer Trauer:

Herta Meyer, geb. Kern; **Justus Kern und Frau**, Fleetrade 51; **Karl Meyer u. Frau**, Arnsbacher Str. 50; **nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 20. April 1942.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren bewährten Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Stadtwerke Bremen A.-G.

Nach einem Leben voller Arbeit, Mühe und Selbstlosigkeit ist heute unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Buschmann
geb. Husmann

sanft entschlafen.

Alma Gropp, geb. Buschmann; **Hanni Sollau**, geb. Buschmann; **Fritz Buschmann**, z. Z. im Osten; **Elise Mack**, geb. Buschmann; **Heinrich Buschmann; Adele Rehmann**, geb. Buschmann; **W. Gropp. Henry Sollau; Wilma Buschmann**, geb. Blunke; **Hermann Mencer** geb. Neuhaus; **Karl Rehmann**, z. Z. im Osten; **Lotte Buschmann**, geb. Wiehmeyer; **Enkel, Urenkel und Angehörige.**

Bremen, Berlin, 18. April 1942
Hastedter Heerstr. 135

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 22. April, 11 Uhr, in der Hastedter Friedhofskapelle statt. Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Statt Karten

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute mein über alles geliebter Mann, der

Architekt
Franz Gardelmann

Im tiefen Leid:

Anni Gardelmann, geb. Koopmann **nebst Angehörigen**

Bremen, den 18. April 1942

Bitte von Beileidsbesuchen freundlichst abzusehen. Aufbahrung Straßburger Straße 29. Trauerfeier Mittwoch, 22. April, um 10 Uhr im Krematorium.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden bei dem schweren Verlust durch den Heldentod meines lieben Sohnes, einzigen Bruders und herzensguten Verlobten, Schwiegersohnes, Schwagers und Neffen, Ogefr. Helmut Mata, Inh. des EK. II, sagen wir offen auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Frau Dorette Mata Wwe., geb. Küfer; **Karl Mata; Gerda Müller** als Verlobte; **Familie Gerhard Müller**

Ziegelstr. 13 I, Grosbergerstr. 67

Wieder traf uns eine schmerzliche Nachricht. Am 2. 4. fiel bei den schweren Kämpfen im Osten, am Tage nach seinem 27. Geburtstag, mein geliebter Mann, Klein-Renates glücklicher Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite
Helmut Goldin

Er folgte unserem lieben Karl nach sieben Monaten.

In tiefem Schmerz:

Minna Goldin, geb. Plagmann **und Klein-Renate; Familie Goldin; Familie Plagmann**

Bremen-Burg, Grambker Heerstraße 258, z. Z. Hemelingen, Weinweg 14.

Bitte keine Besuche.

Unser lieber Junge, unser jüngster, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der

Obergefreite
Alfred Schrader

hat am 30. 3. 42 im 23. Lebensjahre an der Ostfront sein junges Leben lassen müssen.

In tiefem Schmerz:

Friedr. Schrader und Frau, Wilhelmine, geb. Haase; **Gretchen Schrader; Theodor Schrader und Frau**, Elise geb. Bielefeld; **Johann Schrader und Frau**, Inge, geb. Klein; **Ulli. Heinrich Schrader und Frau**, Christa, geb. Busch; **Feldw. Bernhard Schrader und Frau**, Else, geb. Bahls-Thies; **Uffz. Wilhelm Meyer und Frau**, geb. Schrader.

Plattenwerke, Br.-Arnmund, Wialostok, Br.-Lehum, Oßnabrück, im April 1942.

Plötzlich und unerwartet starb heute früh meine liebe Frau, unsere liebe, stets um uns besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Müller
geb. Baake

im 77. Lebensjahre. Sie folgte ihrem Sohn Dietrich, der den Heldentod erlitt, nach einem Jahr in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Karl Müller; Heinrich Pleß und Frau, Lotte, geb. Müller; **Martha Kern Wwe.**, geb. Müller; **Elfriede Müller Wwe.**, geb. Thiele; **Jenny Müller und fünf Enkelkinder**

Bremen, Calvinstr. 55, Hude.

Die Aufbahrung erfolgte im Gebe-Jn., Germaniastr. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten. Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 9 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.

Nach langer, schwerer Krankheit wurde am Sonntagabend meine liebe Frau, Siegrids gute Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester Schwägerin und Tante

Elfriede Sundmacher
geb. Drosjeß

im 34. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Heinrich Sundmacher; Klein-Siegrid und Angehörige.

Bremen, den 18. April 1942
Doisunderstr. 1.

Die Aufbahrung erfolgte im Gebe-Jn. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 23. April, 12 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes, unseres herzensguten, fürsorglichen Vaters, Karl Struck, sagen wir allen, die unserer so mitfühlend gedachten, unseren tiefempfundenen Dank. Wir sprechen der NSDAP., der Arbeitsfront und besonders Herrn Pastor Leonhardt für seine wohltuenden Worte sowie der Werksführung und Gefolgschaft der Arbeitsgemeinschaft Ferd. Kiel, Johs. Brandt, Willi. Stiller für ihre ehrende Teilnahme unseren aufrichtigen Dank aus.

Frau Henny Struck, geb. Müller-Jönsen; **Camillo Mißbach und Frau**, Lilo, geb. Struck; **Karl-Heinz Struck; Werner Mönnich und Frau**, Marga, geb. Struck.

Bremen, im April 1942.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines Sohnes herzensguter Vater, unser einziger, lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Soldat

Richard Bochnig

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 27 Jahren sein junges Leben lassen mußte. In unsagbarem Schmerz:

Martha Bochnig, geb. Rostalski **und Klein-Erwin; Ernst Bochnig und Frau**, Amalie, geb. Kleinert als Eltern; **Karl Rostalski und Frau**, Rosalie, als Schwiegereltern; **Karl Torenz und Frau**, Gertrud, geb. Bochnig; **Erich Niemann**, z. Z. im Felde **und Frau**, Hildegard, geb. Bochnig; **Fritz Bothur u. Frau**, Emma, geb. Rostalski; **Otto Rostalski**, z. Z. im Osten **und Frau**, Anna, geb. Engel; **Karl Rostalski**, z. Z. Kriegsmarine u. **Frau**, Frieda, geb. Segelken; **Wilhelm Rostalski**, z. Z. im Osten, u. **Frau**, Wini, geb. Stinkenberg; **Hermann Rostalski**, z. Z. Kriegsmarine, u. **Frau**, Hildegard, geb. Weichbrodt; **und alle Angehörigen**

Schönebeck, den 17. April 1942
Auf dem Krümpel 60 und Groß-Graben (Schlesien).

Mit der Familie trauern um einen lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Nacht- und Boeswerft Burmester, Bremen-Burg**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, mein lieber, herzensguter Freund, der

Gefreite
Gerhard Reichert

am 15. März 1942, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, nach kurzem Fronteinsatz, den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz:

Karl Reichert und Frau und Geschwister; Luise Röse als Braut; **Johann Röse u. Frau**
Rossitten (Ostpr.), Kurische Nehrung, Bremen-Blumenthal.

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Schlachtermeister
Hermann Meyer

wurde heute kurz vor Vollendung seines 62. Lebensjahres von seinem schweren Leiden erlöst. Im tiefer Trauer:

Wilhelmine Meyer, geb. Beckmann; **Hermann Meyer und Frau**, Ella, geb. Brandtke; **Marga Röming Wwe.**, geb. **Meyer; Fritz Meyer und Frau**, Magda, geb. Plate; **Günter Meyer; Helmut und Günter** als Enkelkinder.

Bremen, den 18. April 1942.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt. Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, 23. April, 11 Uhr, im Krematorium.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Ingenieur
Otto Köhler

entschlief nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Sofie Köhler, geb. Müller; **Wilhelmine Köhler; Elfriede Hagen**, geb. Köhler; **Ang. E. H. Hagen und drei Enkelkinder**

Bremen, den 18. April 1942

Die Aufbahrung erfolgte im Gebe-Jn., Germaniastr. 56 (Eilbeck-Tucher-Haus). Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.

Statt Anzeigen!

Heute entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Mathilde Schaumlöffel
geb. Dicks

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hans Schaumlöffel u. Frau und alle Anverwandten.

Br.-Kämmereck, 19. April 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. April, um 16.30 Uhr vom Trauerhause, Turnerstraße 42, aus statt. Trauerfeier in der Farger Kapelle.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir von seinem Oberfeldarzt die traurige Nachricht, daß unser geliebter, sonniger, hoffnungsvoller Sohn und unsere ganze Stütze seiner Eltern, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Unteroffizier
Theodor Czyszy

Inh. des EK. II und des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern, d. Sudeten-Medaille, des Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

im fast vollendeten 28. Lebensjahre in einem Kriegslazarett an der erlittenen schweren, zweiten Verwundung am 22. 3. 42 verstorben ist. In tiefem Schmerz:

Franz Czyszy und Frau, Hedwig, geb. Lewetzki als Eltern; **Heinrich Wielch**, z. Z. Wehrmacht **und Frau**, Helene, geb. Czyszy; **Anton Czyszy u. Frau**, Anna, geb. Utzaref; als Kinder; **Anton und Inge Czyszy; Franz Czyszy jun.**, z. Z. im Lazarett 1, **Hans und Frau**, Berta, geb. Lipka **und Klein-Irmgard; Eduard Zbobinski**, z. Z. in Prag, Protektorat **und Frau, Gertrud**, geb. Czyszy **und Klein-Edward; Herbert Czyszy und alle Verwandten**

Br.-Rönnebeck, 17. April 1942
Wietingstr. 26.

Mit der Familie trauern auch **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Bremer Woll-Kämmerei**

Am Sonnabend, dem 18. April, entschlief plötzlich und unerwartet, infolge Herzschwäche, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Johanne Meyer
geb. Schulze

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Meyer; Alfred Süßer und Frau, Elle, geb. Meyer; **Walter Schoen und Frau**, Irmgard, geb. Meyer; **Enkelkinder und Angehörige**

Bremen, Bremerhavener Straße Nr. 317, Wiesfldbede.

Die Aufbahrung erfolgte im Gebe-Jn., Germaniastr., wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Statt Anzeigen!

Am Sonntagmorgen entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Meta Rodmann
geb. Meyer

kurz vor ihrem 72. Geburtstag. In tiefer Trauer:

Carl Rodmann. Heinrich Rodmann und Frau, Ilna, geb. Bohle; **Friedrich Gäbe und Frau**, Trude, geb. Rodmann, **drei Enkelkinder und alle Angehörigen.**

Br.-Lehum, den 19. April 1942.
Abels-Stiftung 32

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag, 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Infolge Schlaganfalls starb plötzlich und unerwartet im 72. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Bertha Ries Wwe.
geb. von Hagen.

Bremen, den 19. April 1942.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt. Die Einäscherung findet am Mittwochvormittag in aller Stille statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspende bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, Kl.-Hartwigs guten Vaters, des Obergefr. Robert Simon, sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, der Kreisleitung und der NSDAP.-Ortsgruppe Grohn unseren herzlichen Dank.

Klara Simon und Kl.-Hartwig nebst allen Angehörigen

Br.-Grohn, im April 1942
Sandstr. 22

Stellenangebote

Expedient(in) per sofort gesucht. Kühne & Nagel, Weststraße 48

Guter Nebenverdienst für Verteiler usw. Verteilerinnen (Radfahrer) durch Uebernahme gut eingeführter Lieferkreisen in den Liefergebieten: Walle, Gröpelingen, Hemelingen, Grambke, Horbeck, Sebaldsbrück (Bahr), Hemelingen, Neustadt, Buntentor, Woltmershausen-Rablinghausen, Findorff, Hevers Lebensmittel, Hodenhagen 38

Männliche

Strafenbahn Beerich, Kaffee, Kurfürstenstraße 8. Auf 2 23 51, sucht per sofort oder später: 1. **Dipl.-Ingenieure** für Beton-, Tief- und Straßenbau, 2. **Bauführer und Bautechniker**, 3. **Bauhilfstechniker und Lohnbuchhalter**, 4. **Beton- u. Zimmererpolierer**, 5. **Schachtmeister** für Tief- und Straßenbau, 6. **Sprengmeister**, 7. **Oberbauschachtmeister**, 8. **Hilfspolierer, Hilfsschachtmeister, Vorarbeiter** aller Fachrichtungen. 9. **Maschinenmeister** mit mehrjähriger Bauflottenpraxis, 10. **erste, zweite und dritte Maschinisten**, 11. **Baggerführer** für Dampf- und Dieselbagger, 12. **Baggerführer** für Dampf- und Dieselbagger. Zuschriften unter Beifügung von lückenlosem Zeugnisabschriften, Gehalts- od Lohnanspruchen erbeten

Ingenieur zur Leitung der Abteilung Maschinenfabrik gesucht. Angebote an Erich Benz & Co., G. m. b. H., Bremen, Breitenweg 21/22

Techniker und Ingenieure, möglichst mit abgeschlossener Fachschulbildung, ferner **Registrator(in)** und **Kontoristin(n)** werden gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1019/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7—10

Bauabrechner mit Kenntnissen in der Kostenerfassung, Kostenverteilung und Voranschlagskontrolle für umfangreiche Fabrikneubauten ferner **Rechnungsprüfer**, möglichst aus der Bau-, Maschinen- und Eisenbranche gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1022/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße Nr. 7—10

Für besetztes Gebiet werden gesucht: **Registratoren**. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1020/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7—10

Frachtenbuchhalter, mögl. mit Erfahrung in der Transportkostenabrechnung im Ueberseeverkehr gesucht. Bewerbungen bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1021/Br unerläßlich ist werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7—10

Buchdrucker, auch für halbe Tage oder Stunden. Bruune K.-G., Gesternünder Straße 35/39

Für In- und Ausland **Wachposten** gesucht unter günstigen Bedingungen Schriftliche Bewerbung an den Bielefelder Heimschutz, Bielefeld

2 Lagerarbeiter gesucht Dauerstellung. Robert Melcher, Flaschen-Großhandel, Neustadtswall 27 c

Bote gesucht für ganze oder halbe Tage, evtl. Mithelfer-Beschäftigung. Blumen Wagenführ, Contreescarpe 83

Weibliche

Sekretärin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, sowie bertraut mit allen Sekretariatsarbeiten, z. z halbmöglichsten Dienstantritt gesucht. Wir bitten Damen mit mehrjähriger Tätigkeit in gleichen Stellungen, sicherem und gewandtem Auftreten sowie schneller Auffassungsgabe, um schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild Zeugnisabschriften. Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines, sowie des Kennwortes KA/1033/Br an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße Nr 7—10

Erfahrene Stenotypistin für sof. od. baldigst bei durchgehender Arbeitszeit gesucht. Gebr. Schüler, Grünenstr. 111/112

Stenotypistinnen auf Dctg Arbeitszeit Angebote unt D 8591

Tüchtige Stenotypistin von größer Unternehmen zum mögl sofortig Antritt gesucht Ang u P 6382

Verläßliche Stenotypistin gesucht f selbständ Sekretariatsarbeiten mit Aufstiegsmöglichkeiten v sicherer Existenz an Ang u M 5910

Zuverlässige Kontoristin für das Zentralbüro eines bedeutenden Unternehmens z möglichst baldigen Antritt gef. Angeb. u. D 6889

Kontoristin mit Stenographie- und Schreibmaschinenkenntnis, p. sof. gef. Dierich & Schröder, Langenstr. 8

Anlängerinnen gef Turchgch. Arbeitszeit Ang. unt F 8589

Weibl. Anlernling gesucht. Angebote unter G 8590

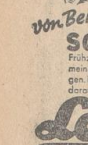
Wir suchen laufend **Näherinnen bzw. junge Mädchen oder Frauen** mit Nähkenntnissen für leichte gut bezahlte Näharbeit. Auswärtigen wird Bahnfahrt vergütet. Ungelernte Kräfte können kurzf

von Beruf: SCHÜLER

Frühzeitig habe ich gelernt, meine Schuhe täglich zu pflegen. Heute achte ich erst recht darauf.

Lodix Schuhpflege heute nötiger denn je!

AUS DEN SIDOL-WERKEN



Anfang Mai

beginnen wir mit neuen Lehrgemeinschaften in

Autogen-Schweißen
Gebühr RM. 19.70

Elektro-Schweißen
Gebühr RM. 21.70

Anmeldungen ab sofort im

Reinhold Muchow Haus
Berufserziehungswerk der DAF. Am Wall 179/80

Gold u. Silber kauft GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 91
Huttfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen A 42/2546

Zweimal Waschpulver gespart, Frau Nachbarin!
für Wäsche, die schon vor dem Kochen vom gröbsten Schmutz befreit ist, brauchen Sie weniger Seife oder Waschpulver. Das erreichen Sie durch gründliches Einweichen mit Henko Bleichsoda. Sie brauchen das Waschpulver dann nur noch zum Kochen der Wäsche! Denken Sie auch daran, das Waschwasser vor Gebrauch mit Henko weichzumachen, weiches Wasser ist der beste Seifensparer!

Nimm DARMOL
Du fühlst Dich wohl.

Für Füße, die viel leisten sollen!

Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurecht machen!

Saltrat

Formamint
Schutz vor Ansteckung bei Erkältung, Grippe usw.

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Erneuerung des Katasters für Teile der Gemeinden Zwischenland-Rockwinkel und Osterholz. (Gau Bezeichnungen: Feldmark Rockwinkel Kartenblätter 1c, 4c, 5b und 5c; Feldmark Osterholz Kartenblatt 10).

Der vom Vermessungsamt unter dem 12. April 1942 öffentlich bekanntgegebene Termin zur Berichtigung (Bestätigung der Richtigkeit) der neuen Karten und Register hat heute stattgefunden.

Gegen dieneuen Grundeigentümer, die nicht erschienen sind oder keine Einsprüche erhoben haben, ist die Ausschließung mit ferneren Anträgen auf Abänderung und Berichtigung der Karten und der Register ausgesprochen worden. 18. 4. 1942. Das Vermessungsamt.

Auswärtige Behörden

Verbrauchershöchstpreise für inländisches Gemüse vom 18. April 1942.

Rote Speiseruben, einschl. Rote Bete, ohne Laub, gewogen 44 Pfennig

Wirsing A	15,5
B	11,5
Weißkohl A	17,5
B	17
Rotkohl A	14
B	19
Porree A	18
B	20
Schalotten, ohne Laub, gewogen 44	
Speise-Stecklinge:	
gelbfleischige, gewogen	9
ungewogen	8
weißfleischige, gewogen	8
Rote Bete	6—10 cm 13
	über 10 cm 11
Sellerie, ohne Laub A	36
B	20
Telt. Rübchen A	40—60 g 23
B, unter 40 und über 60	17
Meerrettich, je ½ kg	
mindest je Stange I	220 g 63
	II 260 g 56
	III 290 g 49
	IV 180 g 42

Gerichtliches

F. 9/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 14. April 1942 auf Antrag des Schlossers Johann Christoph Dohrmann, Bremen, Eintrachtstr. 67, vertr. durch den Rechtsanwalt Dr. Daeg in Bremen, folgendes Ausschlußurteil erlassen: Der Hypothekenbrief über 3000,— RM., eingetragen im Grundbuch von Bremen, Vorblatt R 46, Blatt 1447, in Abteilung III unter Nr. 2 auf dem Grundstück Eintrachtstraße 67 für die Haake Beck Brauerei A.-G., Bremen, wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung des Antragstellers in die Kosten des Verfahrens." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F. 12/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 14. April 1942 auf Antrag des Kaufmanns (Makelers) Ernst Johann Christopher Paetzold, Bremen, Straßburger Straße 59, vertr. durch Rechtsanwalt Dr. Zeller in Bremen, folgendes Ausschlußurteil erlassen: "Der Hypothekenbrief über 11 000,— RM., eingetragen im Grundbuch von Bremen, Vorblatt R 58, Blatt 237, in Abteilung III unter Nr. 5, auf dem Grundstück Kleistraße Nr. 23 für den Antragsteller wird für kraftlos erklärt unter Verurteilung des Antragstellers in die Kosten des Verfahrens." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Versteigerungen

Erinnerung an die heute Dienstag, 21. April, vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle Auf den Heen 66 stattfindende Versteigerung lt. Anzeige vom Sonntag. Hunecke, Rotsch, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Dienstag, den 21. April 1942, 14 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-AG., Schuppen 3, Gmder Straße (Halle 9 der Halle 3, Landwehrstraße) im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems, Auswanderer-Umzugsgut als: 1 Flügel (Blüthner), Schlafzimmer, div. Sessel, eine große Anzahl antiker Schränke und Kommoden, Couch, div. Orientdrücken, Einzelmöbel, Gemälde, antike Teller, Tassen, Vasen, Uhren und Krüge, Staubsauger (110 Volt), Personenwage, Efservice, Betten, Wäsche, kristall., Glas- und Porzellanschachen, haus- und Küchengerät u. a. m. Fortsetzung der Versteigerung Mittwoch, 22. April 1942, vorm. 10 Uhr. Rustede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Str. Nr. 12.

Oeffentliche Versteigerung. Königstraße 11. Heute, Dienstag, den 21. April, 14.30 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems div. Auswanderungsgut öffentl. meistbietend geg. bar: 2 Orientdrücken, 2 Galerisitzbänke, Fußbodenbelag, div. Einzelmöbel, Schränke, Kommode, Stühle, 1 Sessel, elektr. Eisschrank, 220 Volt, 925 Watt (Siemens-Schucker), 1 elektrischer Heimbügler (Siemens), Bilder, 2 Paar Ski, Staubsauger, Bohnermaschine, Kristall- u. Glasläden, Haushaltungsgegenstände, Wäsche aller Art und viele nicht genannte Gegenstände. Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40 I.

Im freiwilligen Auftrage werde ich auf der Hofstelle des bestbewährten Bauern Johann Kämena in Osenbüren Nr. 76 am Sonnabend, dem 25. April ds. Js., nachm. 3 Uhr anfang. 1 Kuhwagen, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Sonntagswagen, 1 Erdwippe, 1 Dreschmaschine mit 5 PS. Motor, 1 Häckselmaschine, Pflüge, Eggen, 3 Pferdegeschirre, 1 Pferdedecke und furze Wagenaufzeuge, 1 Bärsellstiste, mehrere Eimer, Forken, Harken usw., ferner mehr. Tische und Stühle öffentlich nach den Vorschriften der Gebrauchtwarenverordnung versteigern. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn. H. Hebentamp, werd. Gerichtsvollzieher, Delmenhorst-Bungerhof.

Tiermarkt

Verkauf

2 Schildkröten à 3 RM. Regensburger Straße 95

Rottweilerzwp. v. Colebshausen gibt ab, zwei 7 Wochen alte Rüden m. Stb. à 70 ℳ, nehme auch Mann u. schuhf. Rüd. in Tausch, gleich welcher Rasse. Friedr. Auer, Br., Colebshausen, Bockhorner Str. 2

Für den Luftschutz

Verkauf

Verdunkelungs-Rollos sowie sämtl. Verdunkelungsanlagen Rolloverfrieb M. Reukeld, Buntentorsteinweg 324 Ruf 5 34 61

Verdunkelungsrollos in allen Größen aus Papier **Pinsenfänger** 80 und 90 cm breit bezugsfertig fest Teppich-Dierich, Landwehrstr. 159 Ruf: 8 24 87

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Kasse: Fernruf: 2 51 25

Heute, Dienstag, 18.30—21 Uhr Stadtsaal, 9. Vorst., Gr. D „Tiefland", Musikdrama von d'Albert.

Mittwoch, 18.30—21.15 Uhr Sonder-Mittwoch Gr. A „Die Dubarry"

Donnerstag, 19—21.15 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. A „Die Regimentstochter", Komische Oper von Donizetti

Schauspielhaus

Heute, Dienstag, 19.30—21.45 Uhr (Geschlossen, Vorst. für Focke-Wulf) Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born „Duett zu Drit"

Mittwoch: 19.15—21.30, 18. Ka.-Mi. Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born „Duett zu Drit"

Donnerstag: 19.15—21.30, 18. So.-Do. O Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born „Duett zu Drit"

Freitag: 15.30—17.45 Uhr, O Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born „Duett zu Drit"

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

NSG. Kraft durch Freude, Kreis Bremen-Lesum. Am Sonnabend, 25. April, 19.30 Uhr, plattdeutsche Theateraufführung der Lesumer Speeldeel „De lichte Lanz" von Friedrich Lange, bei Haeslop, Grambermoor. Eintrittskarten im Vorverkauf RM. 1.—, Kasse RM. 1.50, Kartenvorverkaufsstellen: Karl Busch, Br.-Burg, und durch die Amtswalter der DAF.

NSG. Kraft durch Freude, Kreis Bremen-Lesum. Am Sonnabend, 25. April, 20 Uhr, in der Strandhalle Br.-Begesack, und Sonntag, 26. April, 15 Uhr, im Hotel Union Br.-Blumenthal Groß-Varieté. Mitwirkende: Paul Schroeder — Brah, Anlage, Dansen — Handspringer, Mary, Trockel — Ballett, Ellynor Donderm. Müller — Sängerin, Otto Dorna und Viola — komischer Musikal. duo, Nilo, der Zauberkünstler, Paul Schroeder — Brah als Barriton, 3 Robertis — Akrobaten, 2 Bussels — Komiker der Landstraße, Kapelle Herbert Hill. Vorverkaufsstellen für Begesack: Buchhandlung Th. Otto & Sohn, Zigarrengeschäft Niemeyer, Strandhalle, Kdf.-Dienststelle; für Blumenthal: Hotel Union, Buchhandlung Beike, Karl Metag, Rönnebecker Straße.

Versammlungen

Gemeinnütziger Beamten-Wohnungsverein e. G. m. b. H. in Bremen. Einladung zu der 8. außerordentlichen Generalversammlung am Sonnabend, dem 2. Mai 1942, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle Bremen, Stader Straße 70. Tagesordnung: Satzungsänderung § 8 (Bekanntmachungen). Der Aufsichtsrat: Drave, Vorsitzender, Bremen, den 17. April 1942.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung des **Beamtenwohnungsvereins Unterweser e. G. m. b. H.** am 28. April 1942, 19.30 Uhr, in der Gaststätte „Hohenzollern", Ostertorstraße 28—29. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung des Jahresabschlusses, 3. Genehmigung des Jahresabschlusses, 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, 5. Verteilung des Reingewinns, 6. Bericht des Aufsichtsrats über das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung, 7. Wahlen, 8. Aenderungen der Satzungen des Wohlfahrtsbundes, 9. Sonstiges. Der Jahresabschluß liegt ab 22. April 1942 zur Einsichtnahme durch die Genossen im Geschäftszimmer, Haus des Reichs, Zimmer 226, aus. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: gez. Söller.

Unterricht

Schlosser, Schiffsbauer u. ä. Berufe können sich techn. weiterbilden in prib. Abendkursen. Angebote unter S 4439

Fischverteilung

„Nordsee". Dienstag **Frischfisch** f. d. Nummern Hutfilterstr. 6651—7000, Langemarckstr. 2901—3300, Sögestr. 2213—2670, Steintor 2401 bis 2750. Verkauf nach alten Nummern. Bitte Packmaterial mitbringen!

Klevenhusen. Heute, **Frischfisch** für die alten Nummern 5201—5450 u. 1—550, **Räucherfisch** Nr. 3551 bis 3800.

Barstadt. Frischfisch Nr. 3201—3772, alte Nummern.

„Hansa", Herdentorsteinweg. **Frischfisch** Nr. 741—900, Marinaden.

F. L. Bodes Ostertorsteinweg, Sögestraße. Heute **Frischfisch** für Kunden, die vor dem 1. April zuletzt beliefert wurden.

Dünnemann, Steintor 185. Heute **Seefisch** für Kunden, die seit dem 1. 4. noch keinen bezogen haben. Packpapier bitte mitbringen.

Freudenberg, Jodendorn 97. Dienstag, **Frischfisch**, alte Nr. 1—90.

Steege, Lloydstr. Dienstag, **Frischfisch**, alte Nummern 811—950.

Koppelmeyer, Pappelstraße. **Frischfisch** für Kunden, die bei dem letzten 28. 3. nichts bezogen haben. **Räucherfisch** Nr. 800—1000 alte Nummern. **Marinaden** 1—50 neue Nummern. Packmaterial mitbringen.

Fischhalle Horn. Frischfisch auf neue Nummern 1—100

Verloren

Schw. Damen-Lederhandschuh, rechts, Montag im Jenkinm. gegen 13.30 Uhr. Bitte abzugeben Am Wall Nr. 99, dreimal klingeln

Rentner verlor Brieftasche am Graßmarkt, mit 40 ℳ u. wichtige Papiere. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.

H.-Armbanduhr v. Münchener Str. bis Bürgerpark. Belohnung. Demmich, Münchener Str. 65 I

Die Frau, die 1.45 Uhr bei Leffers Paket kar. Mantelst. u. Futter am Packtisch verwechselt u. sich genommen hat, wird gebeten, dieses unverzüglich dort abzuliefern

Liegengeb. ein Regenmantel im Zug 17.30 von Bremen nach Beglaef am Dienstag, 14. 4. 1942. Der ehrl. Finder wird gebeten, den Mantel geg. Bel. in St. Magnus-Bockeste, 5, od. in der Geschäftsst. Begelacf, Rohrstraße 24, abzugeben.

Zu verkaufen

Prima Eszimmer, Eiche Nußbaum, Büfett, Kredenz, 4 Stühle, Tisch 850 ℳ. Heinrichstraße 11 a

Kl. Waschtisch 15 ℳ, eil. Bettst., o. Rost 10 ℳ, neuw. Spiegelschuhe 25 ℳ, Würzburger Str. 10 I

1 neue, 1 gebr. Met.-Bettst. jeweil. 40 ℳ, Rechenschieber 9 ℳ, Ofenrohr, 2 ℳ. Rahms, Bremerhavener Str. 265

Kinder-Drahtbettstelle m. Matratze 20 ℳ, Laubenstraße 1, part.

Kommode 10 ℳ, **Nähtisch** 8 ℳ, 1 Kleiderschr. 20 ℳ, Staubsauger 40 ℳ, Pommert, Langemarckstraße 103 III

Neue Tischdecke, 220×120, in Creme zu verk. Ang. unt. H 5599 an die Geschäftsstelle Blumenthal

Kinderwagen 40 ℳ, **Gasherd** 15 ℳ Am Wall 37, 1. Etage

Gut erh. Kinderwagen mit Matr. 50 ℳ. Nähe 1. d. Geschft. Begelacf

Umständehalber ein ganz neuer **Kinderwagen** 60 ℳ. Wohlers, West-Lemwerder 27

Nähmaschine 75 ℳ. Angebote unter B 4568

Reithose, mittlere Größe, 20 ℳ. Gesellstraße 92 I

800 silberne Damen-Armbanduhr, 1 Radio, Gleichstr., 2 Röhr., reparaturbed. 35 ℳ. Heinrichstr. 11a

Ein Paar grab. Trauringe (333 gestempelt), 28 ℳ, zu verkaufen. Angebote unter BM 1435 an die Geschäftsstelle Begelacf

Alford-Zithern in großer Auswahl bei A. E. Fischer, Katharinenstr.

Rollschuhe, 5 ℳ. Schwachhauser Heerstraße 90

Es sind einige Zudet Schlacke abzugeben. Strandhalle Br.-Begelacf

Warum in Kriegszeiten nicht alles und jedes käuflich sein kann, ist jedem Verständigen klar. Wenn aber irgendetwas unbedingt nötig ist, so muß es so nicht immer gleich etwas Neues sein. Wer gebrauchten Dingen den Vorzug gibt, dient der Kriegswirtschaft, denn Material und Arbeitskräfte bleiben für noch wichtigere Neuanfertigungen frei. — Es gibt noch an allen Ecken und Enden Sachen, die ihr Besitzer gar nicht mehr gebraucht und die gerade Ihnen fehlen. Sie findet man aber nur selten durch einen Zufall, man muß sie vielmehr aufspüren. Und das besorgt wie hier an vielen Beispielen gezeigt wird, die Gebrauchtsachen-Mittlerin die „B 3"-Kleinanzeige.

Kaufgesuche

Kleiderschrank, Frisiertommode und Nachttisch, evtl. Tochterzimmer, gut erh. Ang. unt. G 4556

Gut erh. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Ang. unt. BM 1433 an die Geschäftsstelle Begelacf

Gartenbank und Ofenschirm. Angebote unter S 4565

Gut erhaltener Teppich Angebote unter G 4554

Gut erh. Paddelboot (mögl. Faltboot) zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter D 3608

Herrenfahrrad, gut erhalten. Angebote unter R 2861

Damen-Fahrrad m. brauchbarer Bereifung. Angeb. unt. O 4410

Gut erh. Damenfahrrad. Ang. unt. BM 1430 Geschäftsst. Begelacf

Suche Sportwagen. Preisangeb. an Frau Polligkeit, Neukirchstr. 49

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Körner, Br.-Blumenthal, Langestraße 61

Gut erh. **Puppenwagen** zu kf. ges., evtl. g. Kinderw., neuwertig zu tauschen. Ang. BJ 1336 Begelacf.

Gut erh. Anzug für schl. Figur, Gr. 1.80. Ang. unt. M 4559

Suche gelr **Sommermantel**, Gr. 52. Preisangebote an Frau Polligkeit, Neukirchstraße 49

Gut erh **Herren-Uebergangsmantel** Gr. 54, gesucht. Angeb. unter Ruf 48 73 97.

Herren-Sommermantel, Gr. 1.70, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis erbeten unter U 1368

2 H.-Popelinemäntel, Gr. 44 u. 50. Ang. BJ 1429 Geschft. Begelacf

Damen-Sommermantel, Größe 44, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis erbeten unter D 4049

Gut erhalt **Knabenstiefel** od. **Halbschuhe**, Größe 29/30. Angebote mit Preis unter D 4679

Gold und Silber kaufen Meuer & Möbius. Faulenstr. 41. Gen. G 42/5561

Schmuucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kauft Wilkens & Danger, Sögestr. 67, Ecke Am Wall Ruf: 2 33 13 Gen-Nr. 42/50 121

Altgold, Altsilber, Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Fröhlich Papenstraße 16. Gen C 42/50118

Windschutzhaube (Schornsteinaufsatz) 20 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. Ang. unter L 4420

Ein **Bandmaß** zu kauf. ges. Ang. m. Preisangabe unter BV 1426 an d. Geschäftsstelle Begelacf

Schlichtord oder Reisekoffer, Angeb. unter W 4065

Wer liefert 46 Schubkasten-Rahmen, gezapft, nicht zusammengesetzt in Fichte oder Buche 465 mm lang, 192 breit, 65 hoch, 10 dick, 6 Boden 465 mm lang, 208 breit, 5 dick. Ang. m. Preis u. D 4553

Tauschgesuche

Gut erh. Damenrad gegen Mädchenrad. Ang. unt. G 2540

Gold. Herrenring mit Stein (Turmalin) geg. freundl. Sommerkleid od. zu verkauf. Ang. u. A 4697

Tausche **Damast-Bettbezug** u. Tischdecken neu, gegen Kinderwagen b. Zuzahlung. Angeb. u. F 4555

E. Radiosuper Wechsel- od. Allstr. Pr. b. 500 ℳ, sof. Barzahl. evtl. Tausch m. neu. Volksempf. bei evtl. Vergütung. Ang. G 4510

Gt. erh. **Kinderwagen** m. Gummiber. gegen gut erh. Puppenw. Grundmann, Aumund, Schulfenstr. 14

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf. A. Heine & Co., Jedelhören 1

Zu verleihen

Privatmann gibt kl. **Hypothek** an sicherer Stelle. Ang. u. K. 4559

Häuser u. Grundstücke

Ankauf

Suche **Einfamilienhaus od. Bauland**, ca. 1000 qm, in Stadtland gelegen. Angeb. unter Angabe von Preis und Lage unter U 4357

1- od. 2-Fam.-Haus, freiwerd. bis 40 000 ℳ bar Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. P 4563

Ein in gutem Zustand befindliches **Einfamilienhaus** zu kaufen gesucht. Angebote unter BM 1432 an die Geschäftsstelle Br.-Begelacf

Geschäfte

Speditionsfirma zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4561

Zu vermieten

Kleines Zimmer mit Heizung und Verpflegung. Schillerstr. 12 a

Möbl. Zimmer. Steffensweg 147 I

Kleines möbl. Zimmer. Br.-Vahrunud., Bahnhofstr. 107

Fernumzug. Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Rosebrock Brettenweg 28

Fernumzüge Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31 Ruf 2 12 34/37

Mietgesuche

Kl. möbl. Zimm., am liebst. Nähe Steintor. Ruf: 4 04 85

Möbl. Zimmer, m. gut. Verpfl. j. ig., verh. Beamter, mögl. Stadtgebiet ab 1. 5. Ang. u. F 2539

Suche 2 Zi. u. Kü. ob. Etage, am liebsten Neustadt. Angebote unter W 4569

Junges, ehrl., solid. Mädchen sucht **möbl. Zi.** in Sebaldsbrück oder Hemelingen. Ang. unter J 1324 an die Geschäftsst. Hemelingen

Jung. Ehep. sucht **2-Zimm.-Wohn.** Begelacf od. Umg. Ang. unter BV 1434 Geschäftsst. Begelacf

Möbl. Zimm. für jungen Herrn, am liebsten mit Mittagstisch. Angebote unter R 5601 an die Geschäftsstelle Blumenthal

Ehepaar sucht in Br.-Blumenthal ein **möbl. Zimm.** mit Kochgelegenh. Ang. u. 5357 an die Geschäftsstelle Blumenthal

Wohnungstausch

Abgeschl. 4½-Zi.-Wohn. (Osterfor) gegen 3-Zi.-Wohn., mögl. Osterfor oder Neustadt. Angebote unt. F 4429

Biete 2 gr. Zim., Küche, Bad, gr. Bodenk. u. Kell. Eig. Miete 45 ℳ. Zente. Suche 2 od. 3 Zi. Part. o. Etg. mit Balkon. Angeb. u. S 2528

Biete 2 gr. Zi., gr. Kü. u. Zubeh. 35 ℳ. Suche: bis 40 ℳ. Angeb. unter Z 4560

Biete: 1 kleine Zimmer mit Wasser und Kochgelegenheit nur einzelne Dame 20 ℳ. Suche: 2 Zi. und Kü. Ang. unter G 3166

Biete: 2 Zimm. u. Kü. in Hemelingen. Suche: gleiches od. größer. Angebote unter R 1325

Kl. 3-Zi.-Wohn. m. Küche zu tausch. ges. Ang. unt. BV 1431 an die Geschäftsst. Br.-Begelacf

Heirat

39j. Mann j. Frau od. Witwe mit Wohn. in Gleichgesinnt zw. spät. Heirat. Angeb. u. R 4564

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

BMW., Sitzer 565 ℳ, **DKW** 670 ℳ, Hildebrandt, Ziegelstr. 11

Steyr-Cabrio, 2 Sitzer, Leder, nach 19 Uhr, Buntentorsteinweg 387

Ankauf

Wir kaufen: **Opel-Kapitäne, Super Olympia**. Opel-Automobil-Centrale Ruf: 40 57

DKW.-Wagen u. Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

Ford V 8, Rheinland u. Eifel kaufen laufend Ahag Automobil-Handels-Gesellschaft Waldrodter Straße Nr. 9/15 Ruf: 8 40 91

Kaufen laufend gebrauchte **Kraftfahrzeuge** aller Typen Eggers & Schmidt Auto-Verwertung, Bremen 10 Ladeltr. 20 Ruf: 5 13 18

Geschäftliche Empfehlungen

Bläuungspulver, Dose RM. 1.50, Reformhaus Ahlhorn, Wegesende Nr. 34 und Langemarckstraße 82

Zur Blutreinigung und zur Beförderung des Allgemeinbefindens die eine Kur mit den bewährten naturreinen Schoenenbergers Pflanzensäften das richtige Kurpackung mit je 2 Flaschen Brennnessel, Löwenzahn- und Spitzwegerichsaft u. 2 Pakete Tee RM. 8.25 Ausführliche Prospekte kostenlos Reformhaus Hilde, Bremen. Ostertorsteinweg 101

Normal-Zeit G. m. b. H., Bremen Ruf: 2 82 47. Uhren- und Signalanlagen. Arbeitsgebiete: Wächterkontrolluhren, Zeitrecorder, alle Reparaturwerkstätten. Erfaßgebiete

Bei Papierbedarf Otto Ackermann Wall 153—156

Rundfunk-Reparaturen innerhalb 3 Tagen. Ihr Radio-Fachmann: Radio-Eitzmann, Zeitrecorder, Doventorstraße 6. Ruf: 4 37 02

Puppen-Doktor. Puppenfachgeschäft G. Bulting Landwehrstraße 22 Ruf: 8 10 04

Schrott Altpapier, Metalle. Weißenberg Osbeforstr. 30/38 Ruf: 54271

Verschiedenes

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen Gr. Johannisstr. 169 Ruf: 5 30 85

Bremer Ring-Eiboten. Ruf: 2 55 37 Kleine Ruhestelle 12

Perfekte **Schneiderin** für Arbeiten in oder außer dem Hause gesucht. Angeb. an Kaischer, Rüdesheimer Straße 2 a, Ruf: 5 02 27

350 ausländische **Briefmarken** abzug. Br.-Vahrunud. Lindenstraße 142

Kennen Sie den Wert der „B 3-Kleinanzeige"? Nein? — Dann geben wir Ihnen den guten Rat, sich bei der nächsten Gelegenheit von ihren Vorzügen zu überzeugen. Die „B 3-Kleinanzeige" ist die idealste Helferin in allen Lebenslagen. Es gibt fast nichts wo sie keinen Rat weiß. Ob sie ein Zimmer suchen oder wenn Ihnen ein Schrank fehlt ob Sie einen entbehrlichen Kindermagen zu verkaufen haben oder ein Mädchen für Ihren Haushalt suchen, immer wird hierbei die „B 3-Kleinanzeige" das Richtige finden.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Täglich 2.00, 4.45 und 7.30 Uhr: Ein gut geter großer Er: Der spannende Abenteuerfilm verkaufte Vorstellungen mit dem Farbfilm: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten"**, Maria Mölk, Willy Fritsch. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche nicht zugelassen. / Vorverkauf von 11—19 Uhr. Telefonische Kartenbestellungen können nicht angenommen werden.

Ufa-Europa. Täglich 2.00, 4.45 und 7.30 Uhr: Hilde Krahl und Siegfried Breuer in dem neuen Bavaria-Film **„Anuschka"**. Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendl. nicht zugelassen. / Vorverk. v. 11—19 Uhr.

Ufa-Kaiser. Täglich 4.00 u. 7.00 Uhr

Ufa-Palast. Täglich 4.00 u. 7.00 Uhr. In beiden Theatern: Nur für 3 Tage! Wiederaufführung des packenden Zarah-Leander-Films der Ufa: **„Heimat"**, Heinrich George, Willi Hellberg, Georg Alexander. / Die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen

Tivoli-Theater. Täglich drei Vorstellungen! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Der lustige Algefa-Film **„Sonntagskinder"** mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grethe Weiser, Rudolf Platte, Ursula Reinert. / Spielleitung: Jürgen von Alten. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Vorverkauf von 11—1 und ab 3.00 Uhr.

Schauburg. Tägl. 4.30 u. 7.30 Uhr: Der spannende Abenteuerfilm **„Unter dem Kreuz des Südens"**. Erregende und packende Erlebnisse aus den Tropen. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Modernes Theater. Täglich 7.30 Uhr, donnerstags, sonntags und montags auch 4.30: Der große packende Heimatfilm **„Heimkehrer"** mit Viktoria v. Ballasko, Victor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Carl Kuhlmann u. a. m. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

Decla-Theater. Täglich 7.30 Uhr: Der neue Zarah-Film **„Zwei in einem kleinen Stadt"**, mit Manfred Burg, Karl John, Hans Wendler, Käthe Haack, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche zugelassen.

Admiral-Palast. Hemmstraße. Heute: 7.30 Uhr: **„Die Frau am Scheidewege"** (Das Schicksal einer Aerztin), Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker, Gwald Balfour. Wochenschau: Neueste Folge. Jugendliche nicht zugelassen.

Barbarina-Tonlichtspiele, Sögestraße 10.30 / 12.00 / 2.30 / 5.00 / 7.30 **„Godzilla's Reise zu Drit"** mit: Hansjörg Riemann, Paul Dürbiger, Theo Lingen, Maria Andergast, Grethe Weiser u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Buntentor-Lichtspiele. Anf. 7.30 Uhr, **„Eine Nacht im Mai"** mit: Maria Mölk. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Gröpelingen. Tägl. 7 Uhr **„Jenny und der Herr im Frack"**. Jugendliche nicht zugelassen.

Central-Theater, Osiebshausen, Imperio Argentina, der Stern von Spanien, mit Friedrich Benker als „Carmen" in: **„Andalusische Nächte"** . . . ein unvergeßliches Erlebnis! Jugendl. in Begleitung Erziehungsberechtigter zugelassen.

Gloria. Beginn 7.30 Uhr: Hannes Schroth, Wanda Wolf, Hans Holt in: **„Weißer Flieder"**.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorstw. 105 Bis Donnerstag! Täglich 2.45, 5.00, 7.30 Uhr: **„Abenteuer im Silberpfeil"** mit Charlotte Suse, Karl Ludwig Diehl, Ralph Arth, Roberts y. Bär. Jugendliche nicht zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Das andere Ich"** Margarete Haagen, Harald Paulsen. Täglich 1.30, 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Welt-Theater. Dienstag bis Donnerstag, 7.30 Uhr: **„Die Kellnerin Anna"**, mit Franziska King, Otto Wernicke, Hermann Brix. Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Deutsche Lichtspiele, Begelacf. 3 Tage! Dienstag, 23. April 1942: Anfang täglich 19.15 Uhr. In Wiederaufführung zeigen wir den spannenden Terra-Film **„Zentrale Nix"**. Es den Hauptrollen: Lenny Marenbach, Gamilla Horn, Ida Kinn, Werner Fuetterer, Edwa Petrovich, Hans Zesch-Ballot u. a. m. Jugendliche nicht zugelassen. Dazu die neue Wochenschau.

Grohner Lichtspiele „Capitol" Bis Donnerstag. Täglich 7 Uhr: **„90 Minuten Aufenthalt"**. Mit Darry Kiel (Wiederaufführung). Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Wochenschau: Neueste Folge.

Mühlenbach-Lichtspiele Brem.-Lesum Ruf: 512. Dienstag und Mittwoch, 19.30 Uhr (Neue Anfangszeit beachten!) Pat und Patachon als **„Knox und die lustigen Bagabunden"**. An beiden Tagen Beiprogramm und neue Wochenschau.

Begelacker Lichtspieltheater, Breitestraße. Täglich: 19¼ Uhr Gusti Huber und Johannes Heesters in **„Jenny und der Herr im Frack"**. Ein Lustspiel der Bavaria-Filmkunst mit Hilde Hildebrandt, Paul Kemp, Oskar Sima u. a. Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schöne Frauen. Jugend verboten. Deutsche Wochenschau.

Zentral-Theater, Brem.-Blumenthal Dienstag bis Donnerstag: **„Heiraten, aber wen?"** Ein Lustspiel voller toller Witzeeffe mit Karin Hardt, Hella Pitt, Paul Hörbiger, Rolf Wanka. Dazu die neueste Wochenschau. Beginn 7 Uhr.

Hilde Krahl
Anuschka
Ein Film der BAVARIA-FILM-KUNST G. m. b. H. mit: SIEGFRIED BREUER ● FRIEDL CZEPA ● ROLF WANKA u. a.
Spielleitung: Helmut Käutner
Ein Mädchen-Schicksal von Opfer, Leid und Liebe
Jugendliche nicht zugelassen
TÄGLICH: 2.00 4.45 7.30
UFA EUROPA
Vorverkauf tägl. von 11—19 Uhr

Rund um den Roland

Das ist der Frühling . . .!

Bremen, 21. April.

PK. Wir haben es nicht mehr gewußt, daß es dies gibt, wir haben es wahrhaftig nicht mehr gewußt, daß dies vom Himmel kommen kann: Regen!

In langen, allzulangen Winterwochen haben wir verlernt, daran zu denken, uns zu erinnern an Naturvorgänge, die daheim im Wechsel des Jahres selbstverständlich sind, die aber hier eine Bedeutung bekommen, die euch daheim vielleicht übertrieben erscheinen mag, die aber im Naturgeschehen das Wirkliche und Wesentliche aufleuchten läßt.

Es regnet!

Denkt daran, ihr daheim, was der erste Regen im Jahre dem Bauern bedeutet, der vom Frühling bis zum Herbst und vom Herbst bis zum Frühling hellsichtig den Himmel durchsucht. Er ist doch so vom Wetter abhängig, jede einzelne Wolke kann für ihn Schicksal bedeuten, er weiß das, er rechnet damit, denn er lebt mitten drinn im großen Naturgeschehen, dem er sich nicht entziehen kann, weil er unlösbar mit ihm verbunden ist. Diese Verbundenheit haben nun wir Soldaten im Osten während dieses Winters wieder kennengelernt. Wir haben zumeist kein Thermometer gehabt, um die Temperatur draußen und im Unterstand drinnen zu messen, wir haben die Morgenfröste auf Posten, die Mittags-„Wärme" — Herrgott, welch tiefe Temperaturen haben wir „Wärme" genannt! — wir haben die Abendkälte nur immer am eigenen Leibe verspürt. Und wir haben in den letzten Wochen das tägliche Auftauen, Abschmelzen des Schnees und abends wieder Anfrieren sorgfältig beobachtet. Haben uns dabei gesagt: Es ist ja gut, wenn's langsam geht, denn ein plötzliches Frühlingswerden wäre hier eine Katastrophe. Denn dabei würden die Straßen grundlos und ein Weiterkommen vollständig unmöglich.

Und nun regnet es. In dämmernder Abendstunde das erste Mal seit dem letzten Herbst.

Wir haben es ja nicht mehr gewußt, daß es dies gibt; Regen . . . . Nun aber wissen wir: Dies ist der Frühling — der Frühling, auf den wir alle warten!

Kriegsberichter Hans Anderle.

Das Kriegshilfswerk ruft

Am kommenden Sonntag wird zum ersten Male in diesem Jahr die Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt. Nachdem das 5. Kriegs-WHW. 1941/42 abgeschlossen ist und, wenn das amtliche Ergebnis auch noch nicht vorliegt, doch auf alle Fälle einen sehr guten Erfolg gebracht hat, so werden wir nun bewiesen, daß wir auch in den Sommermonaten in unserer Gebefreudigkeit nicht zurückstehen. Der Ertrag dieser Sammlungen für das DRK. kommt unseren verwundeten Soldaten zugute. Wer wollte da zurückstehen? Sie, die ihr Leben für uns eingesetzt haben, dürfen wohl von uns erwarten, daß wir auf diesem Wege unsere Bereitschaft zeigen, ihnen zu helfen. Die Sammlung wird, wie im vergangenen Jahre durch die NSV. durchgeführt. Die Blockwalter werden wieder mit ihren Listen von Haus zu Haus gehen und die Spenden eintragen. Möge sich dabei jeder Volksgenosse des Einsatzes unserer Soldaten würdig erweisen.

Auf eine 50jährige Tätigkeit kann heute der Verwaltungs-Amtmann Carl Edler, Rheinstraße 65, im Dienste der Wehrmacht und des Staates zurückblicken. Nachdem er am 14. November 1884 beim Militär eingetreten war, ist er bis zum 31. März 1932 ununterbrochen im Wehrdienst und später im Dienste der Polizeiverwaltung Bremen tätig gewesen. Bei Ausbruch des Krieges stellte er sich in soldatischer Selbstverständlichkeit wieder seiner Behörde zur Verfügung. In weiten Kreisen der Bevölkerung ist er eine bekannte und geachtete Persönlichkeit. Die Geschichte des Infanterie-Regiments Bremen, in dem er jahrelang als Oberstabszahlmeister wirkte, ist mit seinem Namen eng verknüpft. Nach den Wirren des Weltkrieges war es Carl Edler, der nach dem Kampf um Bremen hier bei der Schaffung der Sicherheitspolizei maßgeblich mitwirkte.

Die erste Nachtigall im Bürgerpark. Wie uns Parkdirektor Riggers mitteilt, ließ sich gestern die erste Nachtigall im Bürgerpark hören — ein lieblisches Fanal für alle Vogelfreunde und ein weiteres Zeichen, daß der Frühling nun auch bei uns sein Standquartier aufgeschlagen hat.

Es wird verdunkelt:
von Dienstag 20.45 Uhr bis Mittwoch 5.45 Uhr

Des Führers Geburtstag in Bremen

Feierstunden der NSDAP.-Ortsgruppen — Militärische Appelle in den Kasernen

Bremen beging den Geburtstag des Führers in würdiger Schlichtheit und in unverbrüchlichem Glauben an den Endsieg. Die Stadt hatte sich zu Ehren des Mannes, der unseres Volkes Geschicke lenkt, in ein Fahnenmeer gehüllt. Zahlreiche Dekorationen in den Auslagen der Geschäfte, die Büsten oder Bilder des Führers, von Blumen umgeben, aufwiesen, ließen die Liebe und Verehrung, die das ganze deutsche Volk dem Führer entgegenbringt, auch äußerlich in Erscheinung treten. Während der schaffende Mensch auf den Stätten der Arbeit seine ihm vom Führer gestellten Aufgaben erfüllte, gedachte die Wehrmacht in Kasernen und Unterkünften durch militärische Appelle ihres Obersten Befehlshabers.

Die Ortsgruppen der Partei veranstalteten in ihren Hoheitsbereichen Feierstunden, die in ihrer Gesamtheit unverbrüchliches Treugelöbnis und feierliche Verpflichtung zu stärkstem persönlichem Einsatz für den Endsieg waren. Wir besuchten die Gemeinschaftsfeierstunde der Ortsgruppen Neustadt-Süd, Hohentor und Neuenlande in Sielers Festsälen. Hier vereinten sich neben den Parteigenossen und Parteigenossinnen starke Abordnungen der SA. und des NSKK. sowie Abordnungen aus Frauenschaft, HJ., BDM., Jungvolk und DAF. Lesungen aus des Führers „Mein Kampf" ließen den Geburtsort Braunau als Beginn der Schicksalswende des deutschen Volkes vor Augen erstehen. Weitere Abschnitte aus dem Buch erweckten noch einmal den Werdegang und den Beginn des Kampfes um das deutsche Volk. Bekenntnisworte des Führers zum Kampf um Deutschlands Einheit und um die Freiheit des deutschen Volkes sowie markante Sätze aus seinen Reden zum Kampf um das Reich leiteten über zu der Ansprache des Hoheitsträgers der Ortsgruppe Neuenlande, Ortsgruppenleiter Schlüter.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Jugend des Führers und das Heranwachsen zum Mannestum schilderte der Redner den Soldaten Adolf Hitler, der neben vielen Hunderttausenden seine Pflicht bis zu seiner Einlieferung in das Lazarett getreu seinem Eide, den er als Kriegsfreiwilliger leistete, erfüllte. Sein unbändiger Glaube an das deutsche Volk, seine harte Willenszucht und sein Fleiß ließen ihn nicht nur zum besten Kenner deutschen Wesens, sondern der ganzen weltpolitischen Zusammenhänge werden. Der Redner schilderte die Schwere des Kampfes, die den Führer auch bei allen Erfolgen nicht vor Enttäuschungen und Schicksalsschlägen bewahrte. Sein Wille wurde aber durch die Enttäuschungen nur härter. In diesem Kriege ist der Beweis erbracht worden, daß das Deutsche Reich in dem Führer einen Mann besitzt, wie er einem Volke in Jahrtausenden nur einmal geschenkt wird.

Für alles, was der Führer für uns und für das ganze deutsche Volk leistete, können wir ihm an seinem Geburtstage, der von der ganzen Nation in Stolz und Dankbarkeit begangen wird, nur durch weitere treue Pflichterfüllung danken, um so auch unsererseits für den Endsieg einen bescheidenen Beitrag zu bringen.

Die Führerehrung und die Lieder der Nation waren festlicher Ausklang der Feierstunde, deren musikalischer Teil von Mitgliedern des Musikkorps der Schutzpolizei getragen wurde.

E.K. I für Wolfram Veeck

Vor einigen Monaten gab Gefolgschaftsführer Wolfram Veeck vom SSD., der mit den Männern seines Kommandos zahlreiche Britenbomben unschädlich machte und bald als „Bombentöter" in ganz Bremen bekannt war, in Ausübung seiner dem Schutze der Heimat dienenden Tätigkeit sein Leben. In Würdigung dieser Einsatzbereitschaft und des bewiesenen Opfermutes hat der Führer nunmehr dem für Deutschland gefallenen SSD.-Gefolgschaftsführer Veeck das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

Im würdig geschmückten Sitzungssimmer des Polizeihauses waren gestern vormittag die Angehörigen des Toten, Offiziere und Beamte der Schutzpolizei, Führer und Mannschaften des Sicherheits- und Hilfsdienstes und die Träger des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse aus dem Bremer SSD. zu einer Feierstunde zusammengekommen. Nach einleitenden feierlichen Klängen eines Doppelquartetts des Musikkorps der Bremer Schutzpolizei nahm K.-Polizeipräsident, Generalmajor der Schutzpolizei Schroers, das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gefolgschaftsführer Veeck als ein leuchtendes Vorbild soldatischer Pflichterfüllung herausstellte, dessen heldenmütiger Einsatz nunmehr seine verdiente Würdigung erhalte. Der Polizeipräsident überreichte dann den Angehörigen das dem Gefallenen verliehene Eiserne Kreuz I. Klasse und die Verleihungsurkunde. Mit den Klängen des Liedes „Deutschland, heiliges Wort" fand darauf die Feier ihren Ausklang.

Schulung der BDM.-Pressestellenleiterinnen. Am 18. und 19. April fand in der Gebietsmädelführerinnenschule I in Bremen-Lesum zu Beginn der Sommerarbeit eine Schulung der Presse- und Propagandastellenleiterinnen aus allen Bannen des Gebietes Nordsee unter Leitung der Mädelabteilungsleiterin des Gebietes, Mädelhauptgruppenführerin Trudel Junghans, statt. Die Schulung wurde durch ein Referat des Gauhauptstellenleiters Porsche eröffnet, das den Führerinnen ihre Aufgabe im Rahmen der Kriegspropagandaarbeit zeigte. Ueber Entwicklung und Wesen der deutschen Presse sowie über die Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend sprach Schriftleiter Baader vom NS.-Gaudienst Weser-Ems. Zum Schluß des ersten Tages erfolgte die Vorführung von 4 Kurztonfilmen der Reichsjugendführung, „Kriegseinsatz der HJ.", „BDM.-Werk Glaube und Schönheit", „Soldaten von morgen", ein Film von der vormilitärischen Ertüchtigung der Hitler-Jugend, und der Spielfilm „Fähnlein Florian Geyer". Der nächste Morgen brachte eine Arbeitstagung, auf der die Amtsreferentin des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, Hauptmädelführerin Ruth Genkke, sprach. Den Abschluß bildete das Referat über Haltung der Frau im Volkstumskampf von Pgn. Irmgard Horn, Gauverband Weser-Ems des VDA.

Die Daimler-Benz A.-G., Bremen, führte gestern einen feierlichen Betriebsappell in Verbindung mit einem Werkpausenkonzert durch. Um eine auf einem mit Fahnen geschmückten Podium stehende, von Frühlingsblumen umgebene Büste des Führers hatte die Betriebsgemeinschaft in der Werkhalle Platz genommen. Das Musikkorps eines Nebelersatzregiments unter der Stabführung eines Stabsfeldwebels leitete mit einem schmissigen Militärmarsch ein. Nach einem Vorspruch sprach Betriebsführer Wendtorf und führte seinen Arbeitskameraden die Größe der Geniepersönlichkeit Adolf Hitlers vor Augen, der es verstanden habe, das von den Irrlehren des Marxismus und Liberalismus zerfetzte deutsche Staatswesen mit seinen genialen Ideen zu erfüllen. Nach den Worten des Betriebsführers hatten die Soldaten das Wort. Mit Marschmusik und frohen Weisen, Walzer und Laternenlied, schafften sie frohe Laune und Entspannung und hatten dankbare Hörer. Betriebsobmann Knüppel dankte den Soldaten namens seiner Arbeitskameraden. Die Führerehrung und die Lieder der Nation waren Treuegelöbnis für weiteren Einsatz.

Lazarettspende zum Geburtstag des Führers. Wie uns die NSKOV., Kreisdienststelle Bremen, mitteilt, wurden gestern in zwei bremischen Lazaretten für jeden verwundeten Soldaten Apfelsinen, für jeden Schwerverwundeten eine Flasche Portwein verteilt. Der Wein wurde von einer Bremer Firma für die Soldaten gespendet.

Auf den deutschen Reichs-Seefahrtschulen werden folgende Lehrgänge für große Fahrt durchgeführt: Hamburg: Kapitänslehrgänge: 20. April, 21. September, 23. November 1942; Steuermannslehrgänge: 23. April, 1. Juni, 21. September und 23. Nov. 1942; Hamburg-Altona: Steuermannslehrgänge: 2. Mai und 3. August 1942; Bremen: Kapitänslehrgänge: 27. April, 7. September 1942 und 4. Januar 1943; Steuermannslehrgänge: 1. Juni, 2. November 1942 und 1. März 1943; Elsfleth: Kapitänslehrgänge: 1. November 1942; Steuermannslehrgänge: 15. Mai und 1. Dezember 1942; Lübeck: Kapitänslehrgang: September 1942; Steuermannslehrgang: Mitte November 1942; Stettin: Kapitänslehrgang 1. Oktober 1942; Steuermannslehrgang: Anfang Oktober 1942.

Aus Zuchthaus wurde Todesstrafe

Das Sondergericht Bremen verurteilte in seiner Sitzung am 28. Januar d. J. den im Jahre 1896 geborenen Friedrich Claß als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen eines Verbrechens nach § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939 in Verbindung mit Diebstahl im wiederholten Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und zur Unterbringung in Sicherungsverwahrung nach verbüßter Freiheitsstrafe.

Der Angeklagte, ein vielfach vorbestrafter Mensch, erhielt im Jahre 1931 wegen Raubes und wegen gemeinschaftlichen Totschlagsversuches eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren zuerkannt. Im vergangenen Jahre, als er sich zur Verbüßung des Strafrestes noch auf einem Außenkommando befand, wurde er nach einem Fliegerangriff bei Aufräumungsarbeiten eingesetzt. Dabei stahl er einen Mantel, Bald darauf flüchtete er von dem Außenkommando, wandte sich zunächst nach Hamburg und stahl dort aus einer Wohnung noch andere Kleidungsstücke. Er konnte aber glücklicherweise auf frischer Tat ertappt werden.

Das eingangs genannte Urteil griff eine Nichtigkeitsbeschwerde des Oberreichsanwalts vor dem Reichsgericht an. Der erkennende 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat jetzt diesem Rechtsmittel entsprochen, das angefochtene Urteil aufgehoben und Claß zum Tode verurteilt. In seiner Urteilsbegründung führte der Präsident aus, daß das Leben des Angeklagten dem Verbrechen gehört, dem er seit seinem 16. Lebensjahre unrettbar verfallen ist. Die unabreißbare Kette seiner Straftaten sowie die Art, wie er seine Verbrechen beging, bei denen er zumeist mit einer Schußwaffe versehen ist, stempeln ihn zu einem Menschen, der in der Volksgemeinschaft nichts mehr zu suchen hat und vor dem die Allgemeinheit geschützt werden muß. Dieser Zweck konnte aber einzig und allein durch Verhängung der Todesstrafe erreicht werden.

Hilfsmittel für Amputierte

Die NSKOV. Kreisdienststelle Bremen schreibt uns: Den arm- und beinamputierten Kameraden können außer den bekannten orthopädischen Hilfsmitteln auf Antrag bei der Orthopädischen Versorgungsstelle auch kleine Hilfsmittel geliefert werden. Für Armamputierte z. B. Gabelmesser, Handwaschbürsten mit Gummisaugnäpfen oder Klemmschrauben mit Spielkartenhalter; für Beinamputierte sogenannte Einbeinapparate für Fahrräder, Gleitschützer für Gleitseis u. dergl. Den amputierten Kameraden sind die Kameraden mit schweren Gebrauchsbehinderungen der Arme und Beine gleichzuachten. Die versehrten Wehrmachtsangehörigen erhalten die Hilfsmittel auf Antrag über den Truppenarzt oder den Chefarzt des Reserve-Lazaretts ebenfalls von der Orthopädischen Versorgungsstelle.

Vorsicht beim Genuß der Lorchel!

Der Genuß der Lorchel, Frühlingslorchel (Helvalla oder Gyromitra Esculenta), die fälschlich meist als Morchel bezeichnet wird, verursacht fast alljährlich im Frühjahr zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerkleinerten frischen Pilze mit einer reichlichen Menge Wasser zum Kochen zu bringen, mindestens fünf Minuten im Kochen zu erhalten, das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einem Sieb abtropfen zu lassen. Einfaches Abwaschen ist nutzlos, auch Abbrühen schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als ein Pfund zubereiteter frischer Lorcheln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch ist zu vermeiden, eine zweite Lorchel-Mahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Daher kaufe und bereite man nur so viel Lorcheln zu, wie zu einer Mahlzeit erforderlich sind, damit kein Rest bleibt, der zum nochmaligen Genuß von Lorcheln am gleichen oder folgenden Tage verleitet. Einen etwa gesammelten Ueberschuß trockne man scharf, um ihn gelegentlich zum Würzen von Speisen zu verwenden. Getrocknete Lorcheln, wie sie auch im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

Personenschäden nach dem Reichsleistungsgesetz. Der Reichsminister hat angeordnet, daß Personen, die zur Vorbereitung oder ordnungsmäßigen Bewirkung einer Sachleistung nach dem Reichsleistungsgesetz in Erfüllung hoheitlicher Aufgaben der Bedarfsstelle Dienste leisten und dabei einen Schaden an Leib oder Leben erleiden, auf Antrag als angemessene Entschädigung Fürsorge und Versorgung nach der Personenschädenverordnung erhalten. Sinngemäß gelten die Vorschriften für Notdienstpflichtige. Personen, die aus militärischen Notwendigkeiten auf Grund des Reichsleistungsgesetzes von Bedarfsstellen der Wehrmacht für Dienstleistungen herangezogen werden, fallen unter das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz.

Der Fernmeldedienst (Telegramme und Ferngespräche) mit Brasilien, Ekuador, der Republik Kolumbien, Paraguay, Uruguay und Venezuela, ferner der Fernsprechdienst mit Peru ist eingestellt worden.

Kastenpfand beträgt 1 RM. Mit Bezug auf unsere gestrige Veröffentlichung berichtigen wir, daß das Kastenpfand für Norddeutschland auf 1 RM. festgesetzt ist; 2 RM. beträgt das Kastenpfand nur in Westdeutschland.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Fedelhören. Heute, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauen, Rembertistraße 89.

Ortsgruppen Hohentor und Neuenlande. Der Lichtbildervortrag „Die Arbeitsmaid" muß verschoben werden. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Das zeitgemäße Rezept

Gemischter Salat zu Pellkartoffeln

Man verwendet dazu Chicorée, zu deutsch Zichorie, rohe oder gekochte Rote Bete, Gewürzgurke oder Kürbis und Pellkartoffeln. Die Zutaten werden beliebig zerkleinert, die Zichorie wird nach dem Waschen lang aufgeschnitten, der kristallene Kern wird entfernt, man schneidet das Gemüse nudelig. Man kann nun alle Zutaten mit einer Marinade aus Säure, Zucker, Salz durchmischen. Sättigender wird der Salat, wenn man aus wenig Fett, 30 Gramm beliebigem, auch R-Mehl, und etwas Zwiebel und ¼ Liter Brühe oder Wasser und Milch eine Schwitze macht, diese kaltrührt und gut säuerlich abschmeckt. Der Salat muß, da Kartoffeln darin sind, eine Weile durchziehen.

„TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen
Roman von Pelz von Felinau

Copyright by Verlagshaus Bong u. Co Berlin

(23. Fortsetzung)

Ballnacht auf dem Atlantischen Ozean. Festrausch der Dollargötter — zwei Stockwerke über einer Hölle, die aus einhundertsechsundzwanzig Feuerungen geheizt wird. Blendende Lichtstaketen, die sich in weißen Tüfelungen und goldenen Pantelen spiegeln. Die bunte Glaskugel der Decke: Ein farbensprühender Riesenrubin. Darunter die Welt, in der man gähnt, wenn man von Millionen spricht. Eine Welt, in der man glaubt, daß man mit einem Scheckbuch in der Tasche die Erde aus den Angeln zu heben vermag. Eine Welt, in der man alles weiß und nur die Kleinigkeit vergessen hat: daß Eisberge kaum ein Zehntel ihrer Größe aus dem Wasser ragen.

Auf einer Ballstufe produziert sich die Bordkapelle, fünfundzwanzig Mann, darunter neun Deutsche — in blauen Uniformen, schwarze Propellerschleifen vor den blütenweißen Stehkragen.

Jeder Winkel des Saales ist sublime Festlichkeit — von den strahlenden Wandarmen bis zum Orchideenarrangement rund um das Tanzparkett, von der weißen Zoppe der Stewards bis zu den Kolonnen der Sektgläser, vom ersten Gedanken bis zur vollendeten Tatsache Seiner Majestät, des Herrn Arrangeurs: Ballnacht auf dem Ozean: Zweitausend Meter über dem Meeresgrund.

Pittmann beginnt die abendliche Runde.

Als er die lärmenden Tischreihen des Zwischendecks entlangschreitet, zeigt man ihm schon von weitem dankbar schmatzende Mäuler. Doch die ausgelassene Laune ist echt. Herzliche Worte fliegen dem Offizier entgegen, kindische Bemerkungen hinter ihm drein.

Bald darauf erscheint er im Ballsaal. Die Kapelle hat den „Patineur" zu Ende gerasselt. Die letzten Klänge schlagen ihm wie eine betäubende Welle ins Gesicht. Eine Wolke von Applaus und Stimmengewirr zerreißt seine Gedanken.

Wilde entdeckt ihn von weitem, kommt ihm entgegen:

„Pittmann, ich habe für Sie einen Platz reserviert. Wir sind so gut wie unter uns."

„Was nennen Sie ‚so gut wie'?"

„Mistreß Stevenson aus Liverpool, eine scharmante alte Dame mit ihrer Tochter, und Robert Daniel, ein frischgebackener Diplomat aus Budapest — sonst niemand."

Mistreß Stevenson beäugt den Offizier durch eine goldene Lorgnette:

„Wir freuen uns, Ihre Bekanntschaft zu machen."

Antite Würde begleitet ihre Bewegungen.

„Meine Tochter — Mister Pittmann."

Das Mädchen quittiert die Verbeugung mit liebenswürdigem Lächeln. Eva sieht blaß und abgespannt aus und beschränkt sich auf wohlerzogenes Stillschweigen, das zu allem paßt und nichts verdirbt. Sie kleidet ihre Antworten lieber in Blicke als in Worte, wobei Pittmann beobachten kann, daß sie tatsächlich ein Paar Augen hat, die immer größer werden, je länger man sie ansieht.

Natürlich wird auch über Eisberge gesprochen, das allgemeine Interesse führt das Thema weit über das Niveau einer tendenzlosen Abendunterhaltung hinaus.

Madame de Valmont, eine junge Marseillerin, die nach Beendigung eines Tanzes mit Wilde an den Tisch gekommen war, sekundiert mit atemberaubender Wißbegier:

„Ich wollte Sie schon vorhin fragen, Mister Pittmann, was war das heute bei der Table d'hote für ein merkwürdiges Gerede?"

Robert Daniel läßt seinen Sekt mit der Geschicklichkeit eines Zauberkünstlers verschwinden:

„Donnerwetter — ich habe den Ozean schon hundert Male überquert —"

„Wie oft?" unterbricht Pittmann mit einem steilen Seitenblick.

„Na, ja, wie man so sagt, aber ich habe noch nie das Glück gehabt, einen Eisberg zu treffen."

Frau Stevenson wirft, als das Wort Eisberg fällt, einen unruhigen Blick auf Eva. Sie war auf diese peinliche Wendung des Themas nicht vorbereitet, als sie, um ihrer Tochter eine Zerstreuung zu bieten, die Einladung der Schiffsleitung angenommen hatte. Eva folgte mit gespanntem Interesse, ohne die geringsten Anzeichen von Nervosität.

„Ich glaube, wir sind hier der einzige Tisch, an dem noch von Eisbergen gesprochen wird, erwidert Pittmann, und seine Augen wandern langsam durch den Saal.

Stewards reiken die Hälse, flattern wie weiße Flamingos vom Tisch zu Tisch.

Die Musik hat sich längst dem Rhythmus der Maschine angeschlossen. Die „Petersburger Schlittenfahrt" kommt wie aus der Pistole geschossen. Galopp im Parkett, das Fieber des Tourbillons steigt.

„Oh, da irren Sie sich, Mister Pittmann. Sehen Sie dort den weißhaarigen Herren mit der kleinen, runden Fensterscheibe im linken Auge."

„Für wen würden Sie diesen Menschen halten, Mister Daniel?"

„Wenn er nicht neben dem Kapitän säße — für einen Abenteurer im Frack."

Wilde, der eben getrunken hat, verschluckt sich und muß husten:

„Um Gottes willen, was fällt Ihnen ein? Das ist der liebe Gott auf einer Erholungsreise."

„Versteh ich nicht."

„Der Präsident unserer Gesellschaft."

Pittmann lacht und berührt Daniels Schulter:

„Machen Sie den Mund zu, sonst raucht Ihnen der ganze Alkohol aus."

Der Diplomat schüttelt den Kopf:

„Das ist der Präsident der White Star Line?"

„Setzt Sie das so in Erstaunen?"

„Doch — dieser Herr saß nämlich heute nachmittag im Wintergarten und unterhielt sich mit einer Dame am Nebentisch so laut, daß ich jedes Wort verstehen konnte. Es wurde auch über die Eisbergsefahr gesprochen. Die Dame meinte, daß man wohl jetzt die Fahrt des Dampfers verringern würde, worauf ihr eben der Herr wörtlich zur Antwort gab: ‚Aber im Gegenteil, gnädige Frau! Jetzt werden wir erst recht darauf losfahren.'"

Die Blicke der beiden Offiziere kreuzen sich.

„Das kann nur Miß Reverson gewesen sein", sagt Pittmann, und Madame de Valmont neigt sich vor:

„Ja, sagen Sie bitte, besteht denn wirklich eine Gefahr für das Schiff?"

„Aber keineswegs. Wir sind auf dem Posten. Sehen Sie, es gibt zweierlei Arten von Eisbergen. Solche, die man sieht, und solche, die man nicht sieht."

Wilde verfolgt nachdenklich den Rauch seiner Zigarette: — „Solche oder Solche — SOS."

Daniel rückt sein Glas beiseite und beugt sich über den Tisch:

„Wie soll ich das verstehen?"

„Je weiter ein Eisberg in die Aequatorzone vorgeschoben wird, desto mehr wird auch seine Oberfläche durch die zunehmende Temperatur des Wassers und der Luft abgeschmolzen. So kann es leicht vorkommen, daß ein Eisberg, wenn er den Schiffahrtsweg erreicht hat, mit der Oberfläche des Wassers bereits vollkommen zusammenfällt und eine unkontrollierbare Gefahr unter Wasser bildet, der man in windstillen Nächten wie der heutigen so gut wie ausgeliefert ist."

Geduld! Es kommt der Tag, da wird gespannt
Ein einig Zelt ob allem deutschen Land!
Geduld! Wir stehen einst um ein Panier,
Und wer uns scheiden will, den morden wir!
Geduld! Ich kenne meines Volkes Mark!
Was langsam wächst, das wird gedoppelt stark.
Geduld! Was langsam reift, das altert spät!
Wann andre welken, werden wir ein Staat.

Ulrich von Hutten (geb. 21. 4. 1488)

Die Kapelle hat sich von ihren Plätzen erhoben und das [illegible] (Ende) repetiert. Vom Nebentisch klingt das Glockenspiel der Sektgläser. Eva füllt die entstandene Pause mit einem Augenaufschlag aus, der den [illegible] trifft.

„Wollen wir nicht lieber gehen?" wendet sich Frau Stevenson so leise, daß es keiner der Tischgesellschaft hören kann, an Eva. — „du bist müde, Kind".

Eva läßt den Blick nicht von dem Offizier:

„Nein, Mutter — ich möchte noch bleiben — ich bin nicht mehr müde". gibt sie ebenso leise zur Antwort.

„Wieso gerade in windstillen Nächten?" vernimmt man wieder die Stimme Robert Daniels.

„Man kann einen Unterwasserisberg nur an den Brechern erkennen die der Seegang an seiner Oberfläche bildet. Damit aber solche Brecher entstehen, müssen natürlich Wellen vorhanden sein."

Madame de Valmont schaut Frau Stevenson von der Seite an:

„Wie merkwürdig, nicht?"

Frau Stevenson wäre am liebsten der ganzen Tischrunde ins Gesicht gesprungen, aber [illegible] mal sich.

Pittmann hat das stumme Intermezzo der Situation erkannt. Er lächelt so ruhig und vertrauensvoll zu Eva herüber, daß diese das unterbrochene Spiel mit der zerknüllten Serviette wieder aufnimmt.

„Lassen Sie sich Ihre gute Laune nicht verderben. Diese Gefahr besteht nur für kleinere Schiffe. Ein Dampfer von der Größe unserer „Titanic" würde ein solches Hindernis glatt über den Haufen rennen."

Er weiß, daß er gelogen hat, aber die Augen von Eva Stevenson, die ihn wie ein kalter Schauer getroffen haben, haben ihm die Worte diktiert.

„Dieses Schiff ist so fest gebaut, wie — —"

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Wesermünde. Bürgermeisterarbeitstagung des Landkreises Wesermünde. Auf Einladung des Landrats Mahler fand in Wesermünde eine Arbeitstagung der Bürgermeister des Landkreises Wesermünde statt. An ihr nahmen auch der Kreisleiter m. d. L. b. Gauhauptstellenleiter Schlüter und Kreisbauernführer Reiners teil. Sie brachte eine Reihe von Referaten, so z. B. über die Versorgung Kriegshinterbliebener und Kriegsbeschädigter, über Luftschutzfragen, die Abführung der Bürgersteuer an das Finanzamt, Löschwasserverhältnisse in den Gemeinden, über Schweinemastverträge sowie Fragen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Vor Eröffnung der Tagung gedachte Landrat Mahler des langjährigen pflichtgetreuen Wirkens der kürzlich verstorbenen Bürgermeister Karl Doiß-Lamhausen und Wilhelm Picker-Wursteide.

Wilhelmshaven. Niederländische Vorschülerinnen. In Wilhelmshaven wurde der erste Ausbildungslehrgang für niederländische Vorschülerinnen im Gau Weser-Ems durchgeführt. Die jungen Niederländerinnen werden zwei Jahre in unseren Einrichtungen ausgebildet und gehen dann in ihre Heimat zurück, um im Niederländischen Volksdienst zu arbeiten. Zum Abschluß des Vorbereitungslehrganges, der in der Haushaltsinstitution stattfand, sprachen Gauamtsleiter Denker, Kreisleiter Ernst Meyer und Kreisamtsleiter Zebitz zu den niederländischen Mädeln und nahmen an dem Kameradschaftsabend teil.

Osnabrück. Ein Einbrecher festgenommen. Nachdem erst vor kurzem drei junge Burschen wegen Fleischwarendiebstahls festgenommen worden sind, konnte jetzt wieder ein Einbrecher dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den Einwohner Wilhelm Michel, Waßastraße 15 wohnhaft. In seiner Wohnung wurde ein ganzes Lager von Schinken, Würsten, Speckseiten, gefüllten Schmalztöpfen, Pfeffer, Getreide und Seife vorgefunden, das er sich aus Räucherkammern, Scheunen und Lagerräumen zusammengestohlen hatte. Unter den Geschädigten befanden sich mehrere kleinere Selbstversorger. Durch die jetzt erfolgte Beschlagnahme und Zurückgabe des Diebesgutes konnten die Bestohlenen einigermaßen entschädigt werden. Michel steht außerdem im Verdacht, in den Jahren 1940/41 in Osnabrück und Umgebung Räucherkammerdiebstähle ausgeführt zu haben.

Lüneburg. Kleiderkarten entwendet. In letzter Zeit sind bei dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt Lüneburg etwa 80 Reichskleiderkarten, die mit Namen versehen, aber noch nicht ausgegeben waren, entwendet worden. Bei sämtlichen Kleiderkarten handelt es sich um Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A und B, und zwar um Karten für Männer, Frauen und Kinder, mit dem Aufdruck „LWM Hannover" und dem Dienstsiegel „Stadt Lüneburg" versehen. Die Nummern und Namen der Karten sind bekannt. Vor Verwendung und Annahme der Karten, die unter schärfsten Strafen stehen, wird gewarnt. Weiter wurde ein Block mit 67 geteilten Bezugsscheinen für Faßstraddecken entwendet. Die Bezugscheine haben die Nummern 141 734 bis 141 800; sie sind mit dem Siegel der Stadt Lüneburg versehen.

Hamburg. 5000 Reichsmark Belohnung ausgesetzt. Der ruchlose Mord, der am Donnerstag, dem 9. April 1942, 6 Uhr, an der 22jährigen Anita Marben in der Straße Kernbeek verübt wurde, beschäftigt ununterbrochen die Beamten der Mordkommission. Für die Mitwirkung bei der Ermittlung bzw. Ergreifung des Täters ist von der Kriminalpolizeileitstelle Hamburg eine Belohnung von 5000 Reichsmark ausgesetzt worden, die unter Ausschluß des Rechtsweges zur Verteilung gelangt und nur für Personen aus der Bevölkerung, nicht aber für Beamte, zu deren Berufspflichten die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört, bestimmt ist.

Unsere Sportmeldungen

NSKK.-Gauamt Weser-Ems zog um

Das Gauamt Weser-Ems des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen in Bremen hat mit sofortiger Wirkung eine neue Anschrift erhalten: Gauamt Weser-Ems des NSRL, Bremen 1, Altenwall 6, Fernruf 23421.

Vergleichskampf der Hitler-Jugend im Turnen

Am nächsten Sonntag wird in Bremen ein Bannvergleichskampf im Geräteturnen ausgetragen, an dem Mannschaften der Banne 78 Osnabrück 91, Oldenburg und 75 Bremen teilnehmen werden. Der Kampf wird, nachdem die geplante Großveranstaltung der Hitlerjugend in der Glocke aus besonderen Gründen abgesetzt werden mußte, nunmehr in der Turnhalle des MTV. von 1875 durchgeführt, wo er um 10 Uhr beginnt. Der Bann Bremen hat am Sonntag in einem Ausscheidungsturnen die Turner seiner Mannschaft ermittelt. Folgende HJ.-Turner werden den Bann vertreten: W. Engel, Fl. TV. Osteshausen, G. Hoffmann, Tv. Lobenstor, J. Rippe und G. Rodewald, Gelsenkirchen MTV. Osteshausen. Da in den Mannschaften der beiden anderen Banne ebenfalls gute Könner im Geräteturnen vorhanden sind, die sich erst bei den Gebietsmeisterschaften auszeichnen konnten, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen.

Reichssportwetthämpfe der HJ. Ende Mai

Zum 6. Male ergeht an die deutsche Jugend der Aufruf zur Teilnahme am alljährlichen Reichssportwettkampf, der diesmal am 30. und 31. Mai veranstaltet wird. Pimpfe und Jungmädel treten am Sonnabend, die Hitler-Jugend, Mädels und das BDM.-Werk Glaube und Schönheit am Sonntag zu dem leichtathletischen Dreikampf auf allen Plätzen an. Nach dem Willen des Führers ist jeder deutsche Junge und jedes Mädel verpflichtet, sich einmal im Jahr einer sportlichen Leistungsprüfung zu unterziehen. Diese gewaltige Kundgebung auf dem Gebiet der Leibesübung der gesamten Jugend unseres Volkes ist der Reichssportwettkampf, der im Frühjahr eines jeden Jahres einheitlich im ganzen Reich zur Durchführung gelangt. Millionen von Pimpfen und Hitlerjungen, Jungmädel und Mädel legen vor der ganzen Nation ein Zeugnis ihrer Kraft und Leistungsfähigkeit ab. Dieses Bekenntnis zur körperlichen Leistung und Gesundherhaltung ist zu einem der wichtigsten Bestandteile im Leben der Hitler-Jugend geworden.

Tag des Ruder- und Kanusports

Reichsfachamtsleiter für Kanusport im NSRL., Dr. Max Eckert, hat für den 26. 4. 1942, an welchem der Reichssportführer von Wien aus bei einer Feier an der „Alten Donau" um 11.40 Uhr über den Großdeutschen Rundfunk das Zeichen zur Flaggenhissung und zum Start für das gemeinsame Anpaddeln geben wird, folgendes bestimmt: Die Kanu-Gemeinschaften und Abteilungen sehen für den 26. 4. das diesjährige Anpaddeln an. Um 11.30 Uhr treten alle Gemeinschaften vor ihren Bootshäusern zur Flaggenhissung an. Auf das Kommando des Reichssportführers starten alle verfügbaren Aktiven zum Anpaddeln. Gelegentlich der Feier in Wien wird der Reichsfachamtsleiter ebenfalls über den Rundfunk zu seinen Sportkameraden sprechen und ihnen die Richtlinien für den Kanusport im 3. Kriegssommer geben.

Rund um die Welt

Todesstrafe für Eisenbahngepäckdiebe

Rostock, 20. April. Das Sondergericht Rostock hatte sich mit einer Anzahl von Bahnarbeitern zu beschäftigen, die z. T. seit 1940 fortgesetzt Gepäck, das auf dem dortigen Bahnhof zur Beförderung abgegeben war, gestohlen hatten. Sie hatten sich die durch den Krieg bedingten Verhältnisse, z. B. die Verdunkelungsmaßnahmen, zunutze gemacht, um am laufenden Band derartige Diebereien auszuführen. Besonders schlimm hatte es der Angeklagte Dittmann getrieben, der sich fast ein ganzes Warenlager zusammengestohlen hatte. Auch der Angeklagte Hallier hatte Diebereien im großen Maßstab begangen. Sämtliche Angeklagten wurden vom Sondergericht als Volksschädlinge verurteilt. Gegen Dittmann wurde auf Todesstrafe erkannt, da er insolge des großen Umfanges seiner Diebereien sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt hat. Gegen Hallier lautete das Urteil auf 15 Jahre Zuchthaus. Das Gericht berücksichtigte, daß er sich nicht in derselben schamlosen Weise an dem Gepäckdiebstahl beteiligt hatte wie Dittmann und daß er anscheinend unter dem Einfluß des älteren Dittmann auf die Bahn des Verbrechens gekommen ist.

Thüringer Schloßpark unter Naturschutz. Der Schloßpark zu Farnroda bei Ruhla (Thür.) ist unter Naturschutz gestellt worden. Das Schloß beherbergt wertvolle Altäre und Holzschnitzfiguren aus dem frühen Mittelalter und gehörte einst zum Grafengeschlecht der Kirchbergs, das 1799 ausstarb.

Der verschwundene Elefant / Von Hugo von Othegraven Streithagen

Im Palast des Radjas von Medan auf Sumatra, einer der wichtigsten Hafenstädte der Insel, herrschte große Aufregung. Gerade hatte man dem Fürsten die Nachricht überbracht, daß der Jagdelefant Sambo, das Lieblingstier des Gewaltigen, spurlos verschwunden war. Der Fürst tobte; in seiner maßlosen Wut wollte er den Elefantenwärter Bangi töten lassen. Den zweifelsten Unschuldsbeteuerungen des vor ihm auf den Knien liegenden glaubte er nicht.

Endlich gelang es der Fürsprache des Baron von Turner, eines guten Freundes des Herrschers, diesen von seinem Entschluß abzubringen. Bangi wurde seines Postens als Elefantenpfleger enthoben und nur noch zu den niedrigsten Arbeiten herangezogen.

Jahre waren inzwischen vergangen. Wieder war Turner mit anderen Gästen beim Fürsten zu Besuch. Es war ein großer Jagdzug auf Siamangs (Menschenaffen) geplant; eine Menge Treiber — unter ihnen auch Bangi — bahnte den Gästen des Radjas mit Buschmessern den Weg. Schon vor weitem ertönte ein mehrstimmiger unmelodischer Gesang. Gedeutet begann eine tiefe Stimme in langgezogenen klagenden Tönen das Konzert mit dumpfem huuu—huuu—hooo allmählich tiefer werdend. Höher, halb kreischend, fielen andere Stimmen ein, während der dumpfe Baß mit lauter Gewalt die Grundstimme hielt. So ging es mit mannigfacher Abwechslung weiter. Es war das Morgenkonzert der Siamangs.

Auf Anordnung des Radjas teilte sich nun die Jagdgesellschaft, um die Affen von allen Seiten einzukreisen.

Mit jedem Schritt kam man dem Geheul der Affen näher. Aufmerksam musterte Turner die Baumriesen, aber in dem dichten Blättergewirr war nichts zu erkennen. Vorsichtig pirschte er sich näher — da brach plötzlich der Gesang jäh ab. Tiefe Stille.

Nach wenigen Minuten ein leises Rauschen — dicht vor Turner lauchte ein kleiner schwarzer Fleck auf — verschwand — war wieder sichtbar. In mächtigem Schwung bewegte sich ein schwarzer Körper zum Nachbarbaum — ein Siamang!

Ein schnell hingeworfener Büchsenschuß zerriß die Urwaldstille. Getroffen? Der Affe stieg eilends in den Baumwipfel, wo er etwas geöffnet sitzen blieb. Nun gelang es Turner, den tötlichen Schuß anzubringen. Der Siamang schwankte, hielt sich noch ein Weilchen oben, dann stürzte er krachend auf den Boden. Turner sprang sofort hinzu — lautlos lag der Urwaldriese auf dem Rücken, schwer atmend, mit auseinandergestreckten Armen. Zähnefletschend blickte er Turner böse an. Die Kugel hatte dem Tier noch am Halse die Kehle durchschlagen. Die mächtigen Kehlsäcke waren Kordtuchproß aufgeblasen und verliehen dem Gesicht des alten Männchens einen wilden Ausdruck. Der mit langen schwarzen Haaren bedeckte Körper schien größer, als er wirklich war. Ein Zucken ging nun durch den schweren Körper — ein letztes Aufbäumen — der Affe war verendet.

Nun rief Turner seine Begleiter Kurt, die sich ängstlich im Urwald verborgen hatten. Nur Bangi war in nächster Nähe geblieben. Die Kulis banden die Jagdbeute an eine Stange, und der Heimweg wurde angetreten. Vom Jagdfieber gepackt, hatte Turner nicht auf den Weg geachtet und bewunderte die Orientierungsgabe der Urwaldmenschen. Es kam ihm so recht zum Bewußtsein, wie unendlich gleichartig der Urwald überall war.

Plötzlich stieß ihn Bangi an und machte ihn auf eigenartige Töne aufmerksam. Unwillkürlich blieben beide stehen und hörten ein Trompeten, dabei nur von einem Elefanten herrühren konnte. Nach einigen Sekunden sagte Bangi, bestimmt: „Ein Elefant, der sich seigelanten hat. Er muß hier in der Nähe sein."

Sie gingen den immer verzweifelter klingenden Trompetentönen nach und standen bald darauf an einer Fanggrube. Zu ihrem Erstaunen sahen sie einen riesigen Elefanten, der sich gefangen hatte. Schon wollte Turner sich schußbereit machen, als ihm Bangi erklärte, es wäre besser, das Tier lebend zu fangen. Unter Bangis Anleitung wurden aus Gras- und binsenartigen Pflanzen kräftige Buschseile geflochten. Dann begann die beschwerliche Arbeit, dem Elefanten die Seile unter dem Bauch durchzuziehen. mit großer Geschicklichkeit vollführten die Kulis diese Aufgabe, und bald war es gelungen, dem Tier die wichtigsten Fesseln anzulegen.

Mittlerweile war auch der Radja auf dem Fangplatz eingetroffen und verfolgte mit großem Interesse die weiteren Anordnungen des Fanges. Plötzlich kam Bangi freudestrahlend auf Turner zugelaufen und rief: „Das ist Sambo!" Ungläubig sah ihn Turner an, aber Bangi fuhr unbeirrt fort: „Ich habe ihn an dem geschlitzten Ohr wiedererkannt, das ihm bei einer Tigerjagd aufgerissen wurde."

Turner und der Radja standen dieser Mitteilung sehr skeptisch gegenüber. Bangi trieb nun die Kulis mit Feuereifer an, schnellstens einen Ausgang zu der Grube zu schaffen. Fieberhaft schaufelten die schweißbedeckten Malaien das Erdreich auf und warfen diese in die Grube, um so dem Elefanten die Möglichkeit zu geben, herauszukommen.

Endlich war der schräge Anstieg fertig und der von allen Seiten gefesselte Elefant erschien langsam an der Oberfläche. Der Radja hatte bereits angeordnet, daß mehrere seiner zahmen Elefanten geholt wurden, um den Gefangenen nach Hause zu führen.

Nun redete Bangi mit schwörender Stimme auf den Dickhäuter ein: „Beut, beut", gab er immer wieder das Kommando zum Niederlegen. Da hielt der Dickhäuter mit Toben ein, als ob er sich auf längstvergangene Zeiten besänne. Wieder flüsterte Bangi: „Beut, beut". Da glitt die unförmige Masse langsam zu Boden und streckte sich auf das Kommando „Nuke, nuke" vollends aus. „Terrn, Terrn", klang es jetzt schmeichelnd an das große graue Ohr, und der Elefant nahm die seitliche Lage ein. Bangi setzte sich auf seinen Nacken, ließ ihn sich erheben und die Fesseln wurden teilweise gelöst. Das seit mehreren Jahren in der Wildnis lebende Tier tat alles, was es in der Gefangenschaft gelernt hatte; es fügte sich willig der Macht des Menschen.

Sambo hatte seinen alten Pfleger wiedererkannt und umarmte ihn mit dem Rüssel; Bangi betrachtete strahlend seinen Liebling, dessen Freiheitsdrang im fast das Leben gekostet hatte.

Mit atemloser Spannung hatten der Radja und Turner diese rührende Wiedersehensszene mitangesehen und waren erstaunt über das Erinnerungsvermögen des Tieres. Der Radja, hocherfreut, seinen Lieblingselefanten wiederzuhaben, übertrug dem beglückten Bangi von neuem Sambos Pflege und ernannte ihn außerdem zum Oberaufseher seines Elefantenstalles. — — —

Kleiner Spiegel

Ausländer bestahl Kleintierzüchter. Monatelang besuchte ein „Kleintierfreund" in den Mittagsstunden die Kleintierhalter Düsseldorfs und seiner Umgebung. In Zeit fünfzehn bis zwei Jahren, außerdem noch Gänse, Enten und Schafe. Der geheimnisvolle Dieb, den man den „Schrecken der Kleintierhalter" getauft hatte, wurde schließlich in der Person eines Kroaten ermittelt, der vom Düsseldorfer Sondergericht zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Das Diebesgut hatte er, zum Teil zu Ueberpreisen, unter der Hand verkauft.

Die Ehefrau mit Hilfe der Geliebten umgebracht. Vom Grazer Sondergericht wurde ein Dienstgeber und seine Magd beide aus Untersteiermark, wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der Angeklagte unterhielt ein Liebesverhältnis mit der Magd, dem seine Frau im Wege stand. Deshalb beschlossen die beiden, die Ehefrau aus dem Wege zu räumen. Sie entwarfen gemeinsam einen Mordplan, den die Magd ausführte. Die unglückliche Frau wurde in grausamster Weise in ihrem Bette ermordet.

Eine Wildkatze von über 1 Meter Länge gefangen. In verschiedenen Gehöften der Grafschaft Hohenstein (Thür.) wurden zahlreiche Hühner und Enten gerissen. Durch einen Zufall kam man dem Täter auf die Spur. Man erwischte ihn bei hellem Tage auf einem Bauernhof inmitten einer Schar aufgeregter Hühner. Es handelte sich um eine kapitale Wildkatze von ungewöhnlicher Länge, die mit Hilfe dreier Jagdhunde zur Strecke gebracht werden konnte. Das Tier, ein männlicher Vertreter dieser in Deutschland äußerst selten gewordenen Katzenart, mißt in der Länge 111 Zentimeter.

„Grüner Hinweis Amtsgericht!"

Kleine Sünder in großer Stadt: — Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Immer gib ihm!

Es muß sehr schwül in Flatterkopfs Ehe zugegangen sein! Dicke Luft! Vornehmlich in den Abendstunden! Frau Flatterkopf, eine kantig-durchwachsene Frau, energisch, schlagfertig, hatte die Hosen an. Sie machte kein Hehl daraus. Das ganze Haus mit umgrenzenden Wohnviertel war im Bilde. Am besten Bescheid wußte allerdings Emil Flatterkopf, der Gatte. In der Hüftgegend ein wenig eingeknickt, sah er wie einer aus, der oft übers Knie gezogen wird. Sein Gesicht blickte gleichmütig wie ein alter Tassenkopf darein. Seiner Frau reichte er knapp bis zur Halskrause. Sah man die beiden Eheleute beisammen, so hatte man den Eindruck, als sei Emil seiner Frau in blinden Gehorsam ergeben. Sie stapfte voran, er trippelte als wohlerzogenes Hündchen zwei Schritte hinterher. Die tollsten Sachen erzählte man sich von Frau Flatterkopfs starkem Arm. Einmal soll sie den Gatten aus einer Gastwirtschaft rausgeboxt und dabei den beschwichtigenden Wirt mit einem Nin-Sitsu-Griff die Hand über den Rücken gedreht haben, so daß der kräftige Mann die Engel im Himmel singen hörte. Ein andermal — mehrere Mietsparteien unterhielten sich plaudernd vor der Haustür — erlaubte sich Emil, die Darstellung seiner Frau sanft zu berichtigen, worauf die Frau ihre bratpfannengroße Hand erhob und schmirgelschart sagte: „Nun sag ein Wort, und ich bin Witwe". Wie gesagt: Emils Eheleben war geeignet, sein Gefühlsleben bis zum letzten Wunschkeim zu erdrosseln. Und doch muß in diesem kleinen, schmächtigen Mann ein mächtiger Drang zur Selbständigkeit geschlummert haben. Jede Gelegenheit nutzte er aus, sich der häuslichen „Gemütlichkeit" zu entziehen. Frau Flatterkopf hütete sich, Emil etwa mit einem Brief zum Postkasten zu schicken. Es war hundert gegen eins zu wetten, daß er dabei selbst in den Briefkasten tritt wird erst gegen Mitternacht heimfand. Wenn Flatterkopf nach des Tages Arbeit Lust verspürte, sich ein wenig die Beine zu vertreten, ordnete die Gattin an: „So siehst du aus, hier bleibst du!"

Es kam der Abend, der den Knalleffekt der Geschichte brachte. Emil war pünktlich von der Arbeit heimgekehrt und hatte die ihm tredenzte Ayung verdrückt. Mit einer kleinen Schüssel kleiner Wäsche kletterte Frau Flatterkopf aus den Boden, um die Linnen dem Trockenspähn anzuspießen. Als sie zurückkam, war Flatterkopf abgeflattert.

Hinterher! Drei, vier Lokale kämmte sie durch, ohne Erfolg! Wutentbrannt, Rache im Wogenden Busen, ging Frau Flatterkopf heim. Ihre Maßnahmen zielten darauf ab, dem flüchtigen Emil einen sehr wirrwigen Empfang zu bereiten. Die Stunden flossen dahin! Mitternacht rückte näher. Da knatterte eine Treppenstufe, kam taktend näher!

„E—m—i—l—!" Auf die Tür .... Klatsch-klatsch! Immer gib ihm.

Diese „Einholung" wurde zum Gegenstand einer Sühneverhandlung vor dem Schiedsmann. Denn nicht Emil, sondern über „den Herrn von oben" den Untermieter von vier Treppen, hatte Frau Flatterkopf ihre Blitze dahinzücken lassen. Der Antragsteller zeigte sich im Hinblick auf die Blauäugigkeit der Keulenschläge anfangs unverjöhnlich. Als er dann aber die flehentlichen Blicke des gleichfalls im Termin stehenden Emil sah regte sich in seiner Brust tiefstes Mitleid. Denn . . . Na ja, Frau Flatterkopf war zwar ein Denkzettel zu gönnen, aber Emil, dieses fleißigewordene „null ouvert", hätte unweigerlich seinen Vergeltungsstrich abbekommen. So kam Frau Flatterkopf noch einmal mit einem blauen Auge davon.

Der Kleintierzüchter

Von Dr. Hans Ziegler

Die Kleintierzüchter Düsseldorfs und seiner Umgebung haben einen Verein, der sich „Kleintierfreund" nennt. Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag treffen sich die Mitglieder in ihrem Vereinslokal, um miteinander zu plaudern und sich gegenseitig ihre Tiere zu zeigen. Es ist ein Vergnügen, sie zu sehen, wie sie mit ihren Tieren umgehen, wie sie sie streicheln und wie sie sie anseh